

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

206 (3.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546047](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat 2,20 Reichsmark pro Monat, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1,90 Reichsmark, durch die Post bezogen für einen Monat 2,20 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 55

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 3. September 1927 • Nr. 206

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 55

Einzelzettel: mm-Zeile ab, deren
Summe für Rüster-Wilhelmshaven
um 10 Pf., „familienzettel“
5 Pf., für Kinder auswärts 10 Pf.,
„Bretter“ 20 Pf., „Mutterzettel“
10 Pf., „Sohn“ 10 Pf., „Tochter“ 10 Pf.,
„Kinder“ 20 Pf., „Vater“ 10 Pf.,
„Vater“ nach Tarni, „Vaterzettel“
in Oldenburg: Rosenthaler
Str. 32, Fernsprecher Nr. 1795

Keine frankfurter-Untersuchung!

Ein Beschluss des belgischen Ministerrots.

(Brüsseler Meldung.) Der heutige belgische Ministerrat hat den Gedanken einer Frankfurter-Enquête verworfen. Er äußerte die Ansicht, daß eine solche Untersuchung die Befriedigungen, die ihr zugrunde liegen, heute nicht mehr erfülle. Vonderwele wird diese Anschwungen den Unterzeichnern des Locarno-Vertrages in Genf vorlegen.

Ergänzend wird uns noch mitgeteilt, daß nach den Darlegungen seiner Ministerkollegen schließlich auch Vonderwele zu dem Schluß kam, daß es weder im Interesse Belgiens noch Deutschlands liegt, die Unterzüchtung gegenwärtig vorzunehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Stresemann derzeitliche Meinung ist. Vonderwele will sich mit diesem sofort nach seiner Ankunft in Genf, wonin er noch am Freitag endlich wieder abgereist ist, unterhalten. Wir glauben, nicht fehlzuschlagen in der Annahme, daß auch der englische Außenminister Chamberlain bereits in der Zwischenzeit in ähnlichem Sinne auf Stresemann eingewirkt hat.

Beschreiten in Genf.

(Eigenmeldung aus Genf.) Über den wichtigsten Punkt der geistigen öffentlichen Ratschlagung, die Vorschläge der

Internationalen Pressekonferenz, erstattete die Brüsseler Presse, die wichtigste Resolution, welche sich gegen die Zensur in Friedenszeiten. Sie lautet an ihren entscheidenden Stellen:

„Die Konferenz erklärt, daß gründlich gegen jede Verfeindung der Pressefreiheit und in der Auflösung eines Regimes der Zensur nur aus wirtschaftlichen Gründen und lediglich außergewöhnlichen Verhältnissen errichtet und aufrechterhalten werden darf. Die Konferenz ist einmütig der Überzeugung, daß die Zensur in Friedenszeiten, möge sie offen oder verdeckt schlimmer ist — verdeckt anzusehen, ein entziehendes Hindernis für den normalen Austritt internationaler Informationen bildet und als solche die Annahme der Völker erschwert.“

Diese Resolution war auf der Konferenz einstimmig angenommen worden, auch die italienischen Vertreter wagten nicht, daran zu rütteln, obwohl sie sich offensichtlich gegen das sozialistische Votum ausdrückten. Man war nun gespannt, ob in der gefragten Sitzung Sciolzo in eingehender Form Vorholte gestellt machen und damit die Obstruktion einleitete, die Sciolzo bis zur Debattebeginnung unermüdlich zur Durchführung dieses Beschlusses versuchten wird. Aber Sciolzo blieb stumm.

Arbeiterschicksal im Steinbruch.

Elf familienväter erlitten den Tod bei einem Sprengunglück.

Nach einer Kasseler Meldung wurden in einem Basaltsteinbruch in der Nähe von Zimmersrode vorliegenden Nachrichten bringend, daß die Belegschaft des Basaltbruchs im Augenblick des Unglücks 90 Mann betrug. Das Unglück ereignete sich gegen 3 Uhr. Da sämtliche an der Unglücksstelle beschäftigten Personen, darunter zwei Sprengmeister, getötet worden sind, läßt sich die Ursache des vorzeitigen Losgelöschens der Sprengladung nicht feststellen.

Unterschlagungen bei einer Bahnhofslösse.

Bei der Bahnhofslösse des Ringbahnhofes Wedding (Berlin) sind umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt worden, die einem Mittleren zur Last gelegt werden. Der Täter hat die Schlüssele zu Kästen weggeworfen, um den Verdacht von sich abzuwerfen. Die Polizei hat drei Beamte verhaftet.



Dr. Franz Dinghofer, der Führer der Großdeutschen Partei in Ostpreußen, ist zum Kultusminister gewählt worden. Er war schon mehrmals Minister, Botschafter und Vizepräsident des Nationalrats.

Abgesagte Herbstmanöver.

Weil in Pommern infolge der Hochwasserschäden augenblicklich besseres zu tun ist.

Wegen der durch das Unwetter verzögerten Einberufung der Exkursion, sowie der erneuten Schäden in Rügen und Mecklenburg hat der Chef der Heeresleitung angeordnet, daß die Männer der 2. Division, die in Rügen stationiert waren, ausfallen und zwar mit der Begründung, daß zwar Flusschäden, die durch die Männer entstehen, bezahlt werden könnten, aber volkswirtschaftlich nicht zu tragen seien. Es sollen auch keine anderen Übungen der Truppen stattfinden. Diese sollen vielmehr, soweit wie möglich, volljährig für die Eingangsarbeit zur Verfügung gestellt werden.

Wie verkehrt wird, sind zwischen Reichswehr, dem Oberpräsidium und den Arbeitsämtern in Berlinerinnen getroffen worden, wonach die Entlohnung der zu Unterstützenden abgeminderten Reichswehrangehörigen minderens in den gleichen Höhe erfolgen muß, wie die Vorderarbeiter tatsächlich zustehen.

Die aus der Provinz Pommern gemeldeten Unwetterschäden haben das preußische Landwirtschaftsministerium veranlaßt, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Beschädigten die erste notwendige Hilfe zu verschaffen. Als Maßnahmen kommen an erster Stelle Erleichterungen bei der Eingabe der Steuern in Betracht.

Die drei deutschen Generalstabschefs.



Dr. Bäumer, Dr. Gauß und Dr. Weizmann sind die wichtigsten Berater der deutschen Delegation. Staatssekretär Dr. Bäumer, der Chef der Reichskanzlei, hält die unmittelbare Verbindung mit dem Reichskanzler, Staatssekretär Dr. Weizmann vom preußischen Staatsministerium den Kontakt mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun aufrecht. Dr. Gauß, dem Direktor der Rechtsabteilung im Außenministerium, füllt die Aufgabe zu, die Vereinbarungen juristisch zu formulieren.

Literatur und Leben.

kl. Wir stehen im Zeichen literarischer Gedenkstage. In einigen Wochen wird man den siebzigsten Geburtstag eines Sudermann und den fünfundzwanzigsten Todestag eines Zola begehen". Wie das so deutliche Zeitungsart, in Gedank- und Gestaltkreis mannigfachen Charakters.

Literarische Gedenkstage, und dennoch! Wohl sind heute Jahrzehnte vergangen, seit das Schaffen dieser beiden Männer seine Wellen schlug, wohl ist ihr Werk heute in der Hauptstadt Literatur geworden, darüber hinaus aber bleibt es unvergessen, wie einstmal das Werk beider in starker Wechselwirkung mit den austrommenden jungen sozialdemokratischen Bewegung stand. Künstlerisch erstmalig hatte der geniale Franzose mit seiner kritischen Sonde in das Wesen des kapitalistischen Staates, in die Seele der modernen Gesellschaft hineingeführt. Eingehende Studien hatten die Vorarbeiten zu jenen, die jeweilige Situation ungeschminkt beleuchtenden Romanen gebildet. Rücksichtlos dachte er die Schäden des Zeitalters auf. Unergründlich lagte er Wahrheiten, die man in der „Guten“ Gesellschaft aus monatelanger Gründer nicht gern hörte und an deren Unterdrückung dem einen wie dem andern offensichtlich lag. Nicht ohne Grund legten die einen, sein Werk sei Schmutz, während die andern, die in Rom, seine Schriften gar auf den Index setzten und ein großes Loblied anstimmten, als dieser konsequente und geniale Meister eines Tages durch einen recht prosaistischen Unfall seinem Leben und Wirken ein Ziel gesetzt.

Und Hermann Sudermann, der Ettauer, mit dem man in guten jahrelangen Theaterzügen die eben jung gegründete Bühnenbühne eröffnete? Nun, auch er war einstmal verfeindet, war geächtet, ward als eine Art Sokrates angesehen, Schuf Dramen, die für ein Wilhelm II. etwa das Wort „Ninnlein-funk“ anwendete. In seinem Bühnenstück, der „Ehe“, hagelte es nur so zeitgemäß Wahrheiten an gewisse Adressen. Das Brot- und das Unterhaus wurden in ihren traurigen Gegenläufen der einigermaßen überreichten Mitteltreiberei geführt. Mit dem vom Schlechtheit Arbeit ihnen verdienten geldlichen Beute konnten gewisse Kapitalistenkreise alles machen. Konnten sie insbesondere die sexuellen Abenteuer ihrer Herren Söhne gegenüber armen Arbeiterinnen ohne viel Schmerzen sanieren. Und auch in der „Heimat“ gab es verschiedene, bis dahin land- und literaturfreudige Wahrheiten und Sitten. Der mit diversen Gewissensbissekeiten behaftete Regierungsrat Keller war eine gott zu feindliche Figur. Vermundhaft mit dem schändlichen Affe Wehrhahn aus dem Hauptmanns „Überfalls“. Wie konnte man bloß? Was wollte man denn? In welches Klimafeld riegt man da hinein? Mühselig man denn wirklich ohne zwingenden Grund die schwüle Maske von diesen, gewiß vorhandenen, Dingen ziehen?! Allerlei Fragen; Fragen an die neue Zeit.

Und die Antwort blieb nicht aus. In den breiten Schichten der arbeitenden Massen fühlte man's ganz elementar: der Zola wie der Sudermann, sie leuchten hinweg in eine faule verlogene Scheinmoral der kapitalistischen Gesellschaft. So ist es heute, so sind die Zustände, da sind einige, die das Ding bei seinem Namen nennen; auf, hört hin, was sie erzählen! Sie erzählen und gestalten das, was wir Tag um Tag führen, was bei uns den Empörungsschrei auslöst. Was uns, wie einstmal die Slaven der Antike, zum Zählein unserer eigenen Reihen und unserer eigenen Kraft zwang und zwang. Und gern hören wir die Sprache dieser neuen Dichter. Was willenhaftlich uns ein Marx gegeben, was an Darwinischen Gedanken in unserer Zeit hineingedrungen — auf dem Gebiete des Literarischen ergänzen uns das die neuen Dichter und Erzähler. Und wie lauschen ihren Worten, allem Polizei- und Kapitallistenmaßnahmen zum Trotz! — So dachte man in Proletarteriefen in den sozial aufgewühlten Tagen der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Kein Wunder, daß man jeweils da, wo es Leibbibliotheken gab, daß man dort den Zola verlangte; kein Wunder, daß man im Volkstheater vornehmlich Hauptdarsteller die „Ehe“ leben wollte.

Trotz, offen und gründlich wie die neue Arbeiterbewegung war ein Teil der neuen Dichtung. In die Massen drang es hinein. Nicht immer mit marxistisch geschulter Überzeugung, vielfach auch nur mit dem bloßen Gefühl. Was teineswegs absolut weniger zu sein braucht. Erinnert man sich noch daran, wie es gerade die Sozialdemokratie war, die vor jetzt einem Vierteljahrhundert im Reichstag den Kampf gegen das damalige Schuh- und Schmiedezoll der Hellenen und der Ritter foch? Und wie das Gross der Intelligenz just in dieser Partei die zielgerichtige Verteilung des freien künftlichen Schaffens wie überhaupt des freien Gesellschaftslebens sah? Damals wurde zur Abwehr engagierter und plätscherlicher Verteilungen der deutsche Goethebund gegründet. Gründer und Vorsitzender dieses Bundes aber war Hermann Sudermann, der vorne an stehende Bühnenbildner.

Die Zeiten wiederholen sich. Wieder sind die Heiligen und die Ritter drauf und dran, den freien Gedanten zu treiben, Herrschaftsästern der Auflösung, dem zwanzigsten Jahrhundert,

In die Fügel zu fallen, das Wachs in ihrer Hand bedeutende Schultind ihren egoistischen Zwecken dientbar zu machen. Und wieder hört man die Stimmen der Unintelligenten, die dagegen sprechen. Freilich erst nur vereinzelt; werde die kommenden Wochen eine lauter, entschädigende Sprache seien? König schreibt uns. Ebenso nötig freilich ist's, doch zukünftig auch mancher Wähler seine leitmäßige politische Stimmabgabe verdiene! Oder sollte es etwa nicht Tatsache sein, daß mancher, der heute mit Wut und Ingrimm dem Treiben dieser um Weißnau und der daneben stehenden Dünkelmänner zuschaut — daß dieser Mancher beim letzten allgemeinen Rennen nicht für die eigenartigen Volksfürsten seine Stimme abgab? Beim abgeschnittenen Bartle Sudermanns, wie glauben den richtigen Reiter zu haben!

Die Zeiten kommen und gehen; unsere Aufgabe aber ist's, zu wachen. Leichter Endes wird immer der Prolet seine eigenen Füße reden, seine Interessen selber wahrnehmen, seine Erwartungen erfüllen müssen. Der Prolet, ganz gleich, welches Gewand er trägt. Ob das des Lohnarbeiters, ob den „Siegtragen“, von dessen Träger der Dichter die tollkühn gewordenen Worte sprach: „Er auch ist ein Prolet, ihm auch heißt es, darde, dorje...“

Juwel denkt man gern der alten Zeiten, in denen die ersten Begeisterungen durch die jugendliche Brust tobten. Erinnert sich der Gedanken und Kämpfe und münzt, doch dielausigeht den Kampf ums tägliche Brod kämpfenden breiten Scharen von jenem Elan deshalb sein mögen, der unsern Vätern ein hohes heiligtes Gut war.

Angehört des Antreibens von tausend Gegnern ist solches wahrhaftig bitter not.

Herbsttagung des Oldenburgischen Landtages.

Der Oldenburgische Landtag wird, wie wir erfahren, vorwisslich noch Ende des September zu einer kurzen Herbsttagung zusammenberufen. Für nächsten Montag sind die Fraktionsführer des Landtages zu einer Besprechung nach dem Ministerium geladen worden. So handelt sich um eine Zwischenlösung in der Beamtenbesoldungsfrage.

Rouheur führt einen Mann tot.

Aus Genf wird gemeldet: Als Rouheur in Genf an dem Diner fuhr, zu dem ihm Herr und Frau Stresemann eingeladen hatten, überfuhr, wie die Blätter melden, sein Chauffeur einen Radfahrer. Rouheur schaffte den Radfahrer mit seinem eigenen Auto ins Hospital, wo er gestorben ist.

Internationale Beamtenliste in Norwegen.

Oslo, 2. September. (Rödiobidienz.) Die Bestreiter von breitkreisigen Verbündeten, die 15 000 Staatsfunktionäre umstellen, beschlossen, den Staat zu verlassen, um die Geschäftshälfte der vom Stoerbing beschlossenen gehörungsorientierten Lohnberechnung zu prüfen, die nach Ansicht der Angestellten geschwindig ist.

Sicherungsaktion in der Bias-Bucht.

Sechs englische Kriegsschiffe landeten 500 Mann in der Bias-Bucht in China und gerütteln dort 45 Hauer in löslichen Dörfern, die Stützpunkte für chinesische Separatisten waren. Zehn Menschen wurden verletzt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Bogkämpfe in Berlin.

Die Hauptkämpfe des gestrigen Bogabends im Berliner Sportpalast endeten mit einem großen sportlichen Rieso. Teddy Sonnenburg und der dänische Schwergerechtsamter Peteren wurden wegen Nichtabsprungs ohne Honorar disqualifiziert. Ein großes Preisstück war die Folge. Im Schlusskampf zwischen dem Europameister Schmeling und dem Dänen Larsen gaben die Schiedsrichter des letzteren in der 4. Runde für ihren Kasten angeschwungenen Schlägling auf.



Max Schmeling, der deutsche Europameister im Halbweltergewicht, trat am Freitag im Berliner Sportpalast gegen den Dänen Larsen in den Ring.

Rennläufer Reja tödlich gefüllt.

Der 28 Jahre alte Kreisauer Rennläufer Ernst Reja ist am Donnerstag auf der Röthiger Radrennbahn bei höchstem Tempo beim Trainingstoß darüber zu Fall gekommen, doch der Rennläufer von der Rasse ironia. Englischherzöglische hatte sich die Stirnklappe gelöst, so daß sich der Reja einen Bruch des Schädelbeins zuzog und kurz darauf verstarb. Reja ist vor etwa zwei Jahren Berndläufer geworden und galt als einer der hoffnungsvollsten jüngeren Rennläufer. Sein grösster Erfolg war sein Sieg im Bremer Rennläuferturnier zusammen mit vier Kämpfern.

Trophäe und Ruhm in Hessen.

Im Kreis Hersfeld des Regierungsbezirks Kassel hat in mehreren Landgemeinden Erstausstellungen an Trophäe und Ruhm zu verzeichnen, die bereits drei Todesopfer gefordert haben. Die Erstausstellungen sind noch in der Annäherung begriffen. Auch die spätere Ruhmserhöhung hat im Kreise Hersfeld einige Todesopfer gefordert.

Wort und Schriftmord.

In Hochwinkel (Oberhessen) erstickte der 18jährige Schlosser Jung die 30jährige Ehefrau des Landwirtes Hartmann und darauf sie selbst. Der Beweggrund ist noch nicht festgestellt.

Wilm Badoges vom Tode errettet.

Bei der Verhandlung der Wilm Badoges' Disziplinarstrafe gegen zwei Oberlandjäger brach während des Plauders der Richter am Hof Rodmann zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte den jungen Anwalt getroffen.

Mord in der Warschauer Sowjetgesandtschaft. Ein unbekannter Mann verwundet einen Beamten und wird darauf durch fünf Revolverschläge getötet.

(Warschauer Eigenmeldung.) Am Freitag vormittag wurde in dem Gebäude der russischen Gesandtschaft in Warschau ein unbekannter Mann ermordet. Es handelt sich um einen Besucher, der angeblich ein Unterseidivision nach Sowjetrußland verlangt und unbedingt zu dem Gesellschafter Ulyanow zugelassen werden wollte. Da der Gesellschafter nicht anwesend war, wurde der Unbekannte gebeten, das Gesellschaftsgebäude zu verlassen. In diesem Augenblick hielt dieser einen finnischen Dolch, verwandte ihn dientshabenden Beamten Schleifer erheblich; darauf erging der Unbekannte ein Ringe und begann damit ein Porträt Lenins, das an der Wand hing, zu zerreißen. Auf das Gesicht des verunmöglichten Beamten hin erschien ein Diener der Gesellschaft, der Unbekannte versuchte zu fliehen, wurde jedoch nach rechtzeitig eingeholt und von einem weiteren Diener der Gesellschaft durch fünf Revolverstöße niedergestreckt.

In dem amtlichen Kommunismus heißt es, daß ein junger Mann, der später als der unerträgliche Feind der Russen bezeichnet wird, in Warschau eine Versammlung der Sowjetunion zu sprechen wünschte. Als er gefragt wurde, was er dem Gesellschafter vorzurügen beabsichtigte, zitierte er ein Beispiel und vermutete den Gesellschaftsbeamten Schleifer, worauf er zu fliehen versuchte. Als ihm dies nicht gelang, zog er einen Revolver, wurde aber von den wachhabenden Sowjetbeamten und einem zweiten herbeigeeilten

Sowjetbeamten gehindert, der ihn mit einem Schuß niederschickte. — So weit das amtliche Kommunismus, das sich lediglich auf die Widerrede des nackten Sowjeturteils bezieht. Ein Einzelheiten erlässt der Korrespondent des „Sowjets. Sowjetbürgers“ russischen Glaubensbekenntnisses. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei ihm um einen Geiselsender handelt, der ein Revolver, wie der der Unterstellung sich zeigt, mit einem Bonbon gefüllt war. Die polnische Presse ergibt sich in Mutmaßungen darüber, daß Trajlowicz zweifellos ein Attentat auf den russischen Gesellschafter beabsichtigt habe.

Die polnische Presse erhält in der bisherigen Darstellung des Vorfalls noch zahlreiche dunkle Punkte, hinter denen sie ältere Vermutungen anstellt.

Weiteres aus Polen.

(Eigenmeldung aus Warschau.) Die christlich-demokratische Zeitung „Bioskop“ ist am Donnerstag und Freitag wiederum wegen Veröffentlichungen über den Fall Jagurski beschlagnahmt worden. Am Donnerstag fand eine feierliche Messe für die Auffindung des Generals Jagurski statt, an der Hunderte von seinen Anhängern teilnahmen, so daß die Messe mehr den Charakter einer politischen Demonstration angenommen hatte.

Am Freitag vormittag sind hundert Personen verhaftet worden, die unter dem Verdacht stehen, der kommunistischen Partei anzugehören. Kommunistisches Propagandamaterial soll bei allen Verhafteten in großer Masse gefunden worden sein.

Bergmannsschicksal.

Aus Bochum wird gemeldet: Auf der Zeche Grimberg ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Durch Grabenstrosen kam ein Störer bei Bruch. Hierbei wurden fünf Arbeiter verletzt, davon vier schwer.

Eine Meldung aus Berlin besagt: Bei Fontaine l'Evêque sind bei einem Bergwerkunglück drei Tote und fünf Verwundete zu beklagen.

Neuer im Röderberghof.

Auf der Zeche Karolinenglück der Vereinigten Stahlwerke in Hamm brach auf der Hängebank des Röderberghofs Feuer aus, das den Umgang einer Katastrophen hätte annehmen können. Durch die gewaltige Rauchentwicklung wurden 250 Bergleute, die zwischen zwei Wettermühlen eingesperrt waren, Kundenlang in Löschereignis, denn ein Branden zum Schutz war der Eingespererten nicht möglich. Den Gedrangungen der Rettungsmannschaften gelang es endlich, die gefährdeten zu retten und aus ihrer osterbrennenden Zone zu bringen. Der entstandene Materialschaden ist durch Vernichtung der Förderseile beträchtlich.

Der Generalsekretär der Internationalen Kinderhilfe hat Anna Anna von Bielefeld, Berlin, die Präsidentin der deutschen Zentrale für freie Jugendwohlfahrt, in den Botschaftsausschuß gewählt.

Wie die staatliche Telegraphen-Agentur meldet, hat der litauische Staatspräsident den ehemaligen Kriegsminister Oberst

Merlos zum Gouverneur des Memelgebietes mit den Wollmachten eines Ministeriums vom 1. September ab ernannt.

Zwischen Deutschland und Schweden ist die Begegnung eines dritten im Aufrisse der beiden Telegraphenverwaltungen hergestellten Fernsprechkabels quer durch die Ostsee vollendet worden.

Das Rigauer Kriegsgericht sprach den seinerzeit wegen angeschworener Wörter verurteilten Peter Saulit frei, nachdem er nunmehr fünf Jahre unschuldig im Zentralgefängnis gesessen hat.

Das rheinische Braunkohlenkonsortium hat 50 000 Mark für die Befreiung der Gefangenen gestellt.

Der am Freitag abgehaltene französische Ministerrat hat an Stelle des zurückgetretenen de Jouvenet den Präsidenten der Senatskommission des Auswärtigen, Hubert, zum französischen Delegierten in sein Wirtschaftsamt ernannt.

Arbeitsminister Stresemann holt am Freitag abend eine erste Belegschaft mit Chamberlain über die allgemeine volkswirtschaftliche Lage, wobei es sich in erster Linie um den Stand der Heimlanddrärrung handelt.

Der angeblichen Abseits der politischen Regierung zur Lösung des Sicherheitsproblems der Volksverbündeter, mißt man rohe Redewendung bei.

Die lettändische Botschaft erlässt eine ganze Reihe höherer und niederer Beamter aus dem Administrationsdienst, mißt der Polizei entlassen, deren verschiedene verbrecherische Handlungen nachgewiesen wurden.

Schwarzer Freitag auch in Argentinien.

Elf Kinder bei einer Explosion getötet, hunderte von Menschen verletzt.

Aus Buenos Aires wird heute mitgeteilt: Hier ereignete sich eine schwere Explosion in einer Munitionshalle. Die ganze Fabrik lag an. Elf Kinder wurden getötet und hunderte von Menschen verwundet.

Viertestagsblüte in Berlin.

In einem Hotel in der Friedrichstraße in Berlin spielte sich am Freitag mittag ein Viehbedau ab. Im Zimmer eines Liebespaars, das vormittags, angeblich aus Süddeutschland, eingetroffen war, fielen plötzlich nach einer Auseinandersetzung mehrere Schüsse. Die beiden wurden blutüberströmmt vorgefunden. Die Verleugnungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich, während der Mann sich einen schweren Kopfschlag beigebracht habe. Die Toten gehörten aus Österreich. Es handelt sich

bei dem Manne um einen 39 Jahre alten Kaufmann aus Dresden, bei dem Mädchen um die 22jährige Filmschauspielerin Lotte Rojman aus Berlin.

Zwei Bahnhofsfälle in Frankreich.

(Pariser Meldungen.) Der D-Zug Paris-Bordeaux ist bei Jouy les Touques entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet. Der Sachsenhund ist leicht verletzt. Hanos wurde beschädigt. Der Sachsenhund ist leicht verletzt. Der Bahnchef berichtet aus Montauban von einem weiteren Zugunfall. Der Personenzug Toulose-Bordeaux wollte gerade den Bahnhof von Montauban verlassen, als er, wie man annimmt, folge falscher Weichenstellung gegen einen Preßloch fuhr. Der Zugführer wurde getötet, ein Gehirn und ein Waggonhaken wurden leicht verletzt.

„St. Raphael“ gilt endgültig als verschollen.

Nach der französischen „Blauen Vogel“ ist wieder umgekehrt.

Bon dem englischen Flugzeug „St. Raphael“, das den Flug England-Kanada wagte, lebt nach wie vor jede Hoffnung, so daß es als verschollen gelten kann.

Die beiden Fliegerzeuge, die von London und von Windsor in Kanada den Flug nach den gleichnamigen englischen Städten durchflogen, sind infolge dichten Nebels auf Neufundland niedergegangen. Das Windsor-Flugzeug erlitt dabei einen Flügelbrand, doch glückte die Landung noch rechtzeitig.

Die französischen Flieger, die am Freitag morgen mit dem „Blauen Vogel“ aufgestiegen waren, sind bereits nach zwei Stunden wegen unbeschreiblichem Nebel umgekommen.

Die beiden Fliegerzeuge, die von London gewendet sind, um England aus ein neues Fliegen zu einem Organsatz gestartet. Im Bord des Flugzeuges befinden sich vier Personen.

Zulösung der Rassenkriegeleitungen in Indien.

Die Nachschub der religiösen Kämpfe zwischen Hindus und Moslems wird sich in einem von beiden Seiten

mit der größten Brutalität gehandhabten Terrorkrieg gegen die Minoritäten aus. Die Behörden wahren gegenüber der durch eine religiöse Propaganda ständig gesündigte Allianz völlige Neutralität. Polizei und Verwaltung bestreiten bis dahin, durch Zähmung der Minoritäten zu verhindern, dagegen ist bis jetzt noch nirgends eingegriffen worden, um die wirtschaftliche Verschärfung der Minoritäten zu verhindern. In Delhi und

in anderen Städten sind die Hindus mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Sie erlässt ihren Feind erschossen zu haben, weil er sie verletzen wollte. Die Polizei bezog sich sofort in die angeschworene Wohnung und fand den jungen Mann in den letzten Augen. Aus einer Wunde über dem Auge stieß er langsam das Blut. Wenige Minuten später gab er seinen Geist auf. Die Mordwaffe wurde entdeckt, ein Messer und ein Wagenhaken wurden leicht verletzt.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polizeibureau in Berlin erstickte ein junges Mädchen mit allen Mitteln gezwungen.

Die Polizei erlässt. Der 19-jährige gestern früh auf einem Polize

Beilage.

Sonntag, 3. Sept. 1927

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 3. September

Zwei Heimatvereins-Veranstaltungen. Am morgigen Sonnabend werden die Jadedöbel im Zeltlager der Heimatvereinsbewegung feiern. Da wird neben der Aufführung des Vereins der Thälitziger und Sachsen, die heute abend mit einem Airmessal im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“ beginnt, der Bundes- und Ostfriesenstag des vereinigten Ostfriesenvereins das Hauptinteresse in Anpruch nehmen. Kommt doch zu dieser leichteren Verantaltung eine große Schor auswärtiger Freunde nach Rüstringen-Wilhelmshaven, so die Brudervereine von Bremerhaven, Bremen, Oldenburg und den nördlichen Regionen der Jadedöbel. Sie werden heute abend im „Friedrichshof“ auf einem angenehmen Kommers durch ihre jahrestädtischen Gesellschaften und den Badeverein bewirkt und das Dorfleben in die geschilderten Weise erfreut werden. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr beginnen dann der erste Festzug durch die Jadedöbel. Einmalige Heimatvereinsmeile ist davon beteiligt; auch die Thüringer und Sachsen deren Airmes auf dem Reitplatz an der Kieler Straße in Form eines Volksfestes weitergeführt wird. Der Ostfriesenstag wird durch Blattdeutsche Abende im „Friedrichshof“ und in „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“, am Sonntagabend befehligen werden. In beiden Sälen kommen Theaterstücke zur Aufführung. Hinterher besteht ein Festball die Veranstaltungen. Es ist zu hoffen, daß die auswärtigen Besucher des morgigen Sonntags als Gäste der jahrestädtlichen Ostfriesenvereine „Casa fras. Krebs“ und „Kris“ recht angenehme Stunden verleben und mit besten Eindrücken heimkehren. Die gesamte Bewohner Wilhelmshavens-Rüstringens möge ihr bestes dazu beitragen.

n. Abschluß der Reichsjugendwettkämpfe der Rüstringer Schulen auf dem Marinestadionplatz. Die Fortführungen am Nachmittag entwölften sich programmäßig, wie gestern Ereignis bestätigt. Im Schloßgarten und Böllerberg wurden die Endspiele in harten Treffen ausgetragen, dem fällt ein Schleuderballspiel vorrechte. Darauf traten Knaben und Mädchen zu den vorgeschriebenen Kreisübungen an, beide Gruppen getrennt. Die Knaben in 5 Säulen zu vierterteilchen, eine Säule immer mehrere Schulhäuser umfassend, insgesamt 600 Teilnehmer; die Mädchen traten zu 400 Teilnehmern an. Die Ödmänner marschierten am rechten Flügel als Abschlussteile. Als erste traten die Jungen dann vor. Ein guter und gewandter Turner ließ auf einem Tisch, die Übungen zunächst vormachend, ein gleichfalls auf dem Tisch stehender Leiter ergriff das riesige Sprachrohr und gab dadurch die Kommandos zum Beginn, während ein anderer Herr zu jeder neuen Dreiecke und Wendung ein Gongzeichen gab. Bei den Schülerinnen, die ihre Sache ebenfalls tüdellos machen waren, schritten an die Stelle ihrer männlichen Verwandten. Den Schluss der eigentlich Wettkämpfe bildeten die Staffelläufe der Knaben (6 mal 100 Meter) und Mädchen (6 mal 75 Meter). Hierzu ordneten sich die Schalen außerhalb des Kampfplatzes unter Aufsicht ihrer Lehrer in Säulen zu vierterteilchen, wobei jede Säule ein Schild mit der Bezeichnung ihrer Schule erhält. Geschlossen wurden diese Säulen in die Kampfbahn gefügt, wo sie geschlossen an einem Halbkreis standen. Der Rektor Ramien in goldenen Händen gab die Fähnchen der ganzen Verantaltung zusammen, nachdem die Sieger erklungen waren, bei der den zweiten Sieger jeder Altersstufe belohnungsreich und mit einem Eisenlaubkranz gekrönt wurden. Die Sieger aus den Säulen sowie den Lauf- und Schwimmstaffeln erzielten eine Urkunde. Jedem, wenn ein Junge oder Mädel strahlenden Augen die Sieger-Auszeichnung empfing, läutete alle Umstehenden „Herr!“ — Herr Schule! J. Janzen hielt als

Die Hauptversammlung des Seebade- und Heimatvereins.

In der gestern abend abgehaltenen Hauptversammlung des Seebade- und Heimatvereins Rüstringen, die von rund 60 Vereinsmitgliedern besucht war, referierte nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Schulte und dem Vorsitzenden des abtretenden Rüstringer Badevereins. Dabei führte er aus, in welcher ausgiebigen Weise der Verein für die Belange der jahrestädtischen Strandhalle und der Badeanstalt der abtretenden Rüstringer Badeverein. Dabei führte er aus, in welcher ausgiebigen Weise der Verein für die Belange der jahrestädtischen Strandhalle und der Badeanstalt der abtretenden Rüstringer Badeverein. Durch Anträge und Artikeln in auswärtigen Zeitungen, durch Einschläge auf fremden und den eigenen Bahnlinien, durch Einrichtung des Vereinssitzes in der Rüstringer Strandhalle, durch Einflistung auf die Straßenbahnverwaltung, ferner durch die Betonierung von Strandsonaten, eines Tanzabends, von Kurkästen usw. habe der Seebader und Heimatverein sein möglichstes getan, um den freien Säumen der Jadedöbel den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein gut organisierte Wohnungswahl sorgte des weiteren dafür, daß die Belange des Staates weitgehend wahrgenommen wurden. Eine Mitgliederwerbung in der letzten Zeit brachte dem Verein 20 neue Mitglieder, doch ist noch weit größeres Interesse aus allen Kreisen der Rüstringer Bevölkerung vorhanden, um weitere Erfolge zu erzielen.

Auf auf die bekanntesten Differenzen zwischen der Rüstringer und dem Wilhelmshavener Badeverein ging der Referent ein. In Rüstringen habe es nicht gelegen, daß es zu einem Mißstand kam. Wilhelmshaven habe es nicht vermieden, die Freuden der Sonderart einzuspielen und allein ist und kann Teile in ungewohnten Quartieren unterbringen. Konkurrenz habe der Verein nie gefaßt, doch wo die Wilhelmshavener Belästigung auf Kosten des guten Rufes der Jadedöbel, die stets an einheitliches Wirtschaftsgebiet zu betrachten seien, ginge, muß Einspruch erhoben werden. Da Wilhelmshaven keine Badezeitung, deren Haupttitel „Wilhelmshaven“ bleiben sollte, nicht war unmöglich, die Namen der Rüstringer Kurstadt auch zu veröffentlichen. Wilhelmshavener Wohnungen seien dagegen in der Rüstringer Wohnungsliste stets aufgeführt worden.

Die Schlußausführungen des Redners über eine künftige gemeinsame Zusammenarbeit der beiden Städte und ihrer Bürger in Bezug auf die Bade- und Verkehrsleitung wurden auch in der folgenden Aussprache von allen Rednern unterstützt. Besonders wurde allgemein die gelöste Praxis der Wilhelmshavener Badeverwaltung und gefordert, Rüstringen möge mehr für sich als Seebadeort tun, um so Erfolg gegen Erfolg stellen zu können, damit dann Wilhelmshaven von allein den Wunsch habe, mit Rüstringen zusammenzuwirken. Wie man ein gemeinsames Industrieamt beider Städte einkriege, so müsse in Zukunft eine gemeinsame Badeverwaltung der Jadedöbel geschaffen werden. Die Verhältnisse heilt der Strandhafen — u. a. Richtschaften des Strandes zum Rüstringer Bahnhof — würden lebhaft kritisiert. Eine ganz Reihe Vorschläge für die nächstjährige Saison ward vorgetragen; so u. a. die einen Fahrweg zum Rüstringer Deich zu bauen, ferner die Strandhalle eine Aufbaut, sowie einen Sandstrandplatz jenseits des Deiches und auch eine Bootsanlegestelle. Weiter appellierte die Hauptversammlung an Stadtstaat und Stadtverwaltung, mehr als bisher für die Ausgestaltung Rüstringens an einem Anschluß an die Autobahn zu sorgen.

Am Anschluß an die anregende Aussprache wurde den Verhandlungsbüchern, die den neuen Werbeslogan von Rüstringen vorgeführt. Er soll im Rheinland, in Westfalen, in Berlin, Leipzig usw. sowie auch bei Tagungen in den Jadedöbeln gezeigt werden, damit Rüstringen als Badestadt mehr bekannt werde. Der Film bringt gute Aufnahmen vom Bade- und Treiben Sommerabends am Südbaden, ferner solche aus Rüstringen, sowie Stadiouaufnahmen, Bilder vom Flugplatz in Marienfelde, vom Bereich der Seebader-Dampfer und der Reichsmarinen-Schiffe usw. Im Ganzen darf man wohl sagen, daß er gewiß seinen Platz erfüllen wird und dem Seebader- und Heimatverein neue Anerkennung und Hoffnung auch mit einer Verstärkungsmöglichkeit im nächsten Sommer einbringt. Mit dieser allgemein übereinstimmenden Feststellung und diesem Wunsch klang die Versammlung aus.

ergänzenden Abschluß dieses so schön verlaufenen Reichsjugendwettkampfes der Rüstringer Schulen noch eine ferne Ansprache an die Kinder, die dahin verstanden sein wollte, daß vor allem unsere Jugend durch Turnen und Sport Körper und Geist gelunden lassen solle und müsse, zum Wohl und Gedeihen des einzelnen und weitergehend in diesem Sinne zum Wohl des gesamten Volkes und Vaterlandes. Nach der 1. und 2. Strophe des jahrestädtlichen Liedes erfolgte die weitere Verstärkung durch die einzelnen Schulen. Photographien fehlten unter den Siegeren auch nicht und so wird sich noch mancher kleine Sieger bald irgendwo mit Eisenlaubkranz und Schleife auf dem Bild sehen. Hier das Vierzehnte der ersten Sieger in jeder Altersstufe: Knaben 1. Schule (Wolpert), 2. V. v. B. 110 P., 2. V. Johnne 73 P., 3. V. Friede Reckius 68 P., 3. V. Käthe Bense 67 P., 4. V. Molanom (Schule Wimper Straße) 79 P., 2. V. Koopmann (Schule Tonndorf) 84 P., 3. V. Henning (Schule Herrenstraße) 84 P., 4. V. 10 Sieger. Knaben 2. Dreifamps: 1. V. Riedels (Schule Wolpert), 3. V. Borchers (Schule Wimper), 4. V. B. 110 P., 5. V. Henning (Schule Wimper), 6. V. B. 110 P., 7. V. B. 110 P., 8. V. B. 110 P., 9. V. B. 110 P., 10. V. B. 110 P., 11. V. B. 110 P., 12. V. B. 110 P., 13. V. B. 110 P., 14. V. B. 110 P., 15. V. B. 110 P., 16. V. B. 110 P., 17. V. B. 110 P., 18. V. B. 110 P., 19. V. B. 110 P., 20. V. B. 110 P., 21. V. B. 110 P., 22. V. B. 110 P., 23. V. B. 110 P., 24. V. B. 110 P., 25. V. B. 110 P., 26. V. B. 110 P., 27. V. B. 110 P., 28. V. B. 110 P., 29. V. B. 110 P., 30. V. B. 110 P., 31. V. B. 110 P., 32. V. B. 110 P., 33. V. B. 110 P., 34. V. B. 110 P., 35. V. B. 110 P., 36. V. B. 110 P., 37. V. B. 110 P., 38. V. B. 110 P., 39. V. B. 110 P., 40. V. B. 110 P., 41. V. B. 110 P., 42. V. B. 110 P., 43. V. B. 110 P., 44. V. B. 110 P., 45. V. B. 110 P., 46. V. B. 110 P., 47. V. B. 110 P., 48. V. B. 110 P., 49. V. B. 110 P., 50. V. B. 110 P., 51. V. B. 110 P., 52. V. B. 110 P., 53. V. B. 110 P., 54. V. B. 110 P., 55. V. B. 110 P., 56. V. B. 110 P., 57. V. B. 110 P., 58. V. B. 110 P., 59. V. B. 110 P., 60. V. B. 110 P., 61. V. B. 110 P., 62. V. B. 110 P., 63. V. B. 110 P., 64. V. B. 110 P., 65. V. B. 110 P., 66. V. B. 110 P., 67. V. B. 110 P., 68. V. B. 110 P., 69. V. B. 110 P., 70. V. B. 110 P., 71. V. B. 110 P., 72. V. B. 110 P., 73. V. B. 110 P., 74. V. B. 110 P., 75. V. B. 110 P., 76. V. B. 110 P., 77. V. B. 110 P., 78. V. B. 110 P., 79. V. B. 110 P., 80. V. B. 110 P., 81. V. B. 110 P., 82. V. B. 110 P., 83. V. B. 110 P., 84. V. B. 110 P., 85. V. B. 110 P., 86. V. B. 110 P., 87. V. B. 110 P., 88. V. B. 110 P., 89. V. B. 110 P., 90. V. B. 110 P., 91. V. B. 110 P., 92. V. B. 110 P., 93. V. B. 110 P., 94. V. B. 110 P., 95. V. B. 110 P., 96. V. B. 110 P., 97. V. B. 110 P., 98. V. B. 110 P., 99. V. B. 110 P., 100. V. B. 110 P., 101. V. B. 110 P., 102. V. B. 110 P., 103. V. B. 110 P., 104. V. B. 110 P., 105. V. B. 110 P., 106. V. B. 110 P., 107. V. B. 110 P., 108. V. B. 110 P., 109. V. B. 110 P., 110. V. B. 110 P., 111. V. B. 110 P., 112. V. B. 110 P., 113. V. B. 110 P., 114. V. B. 110 P., 115. V. B. 110 P., 116. V. B. 110 P., 117. V. B. 110 P., 118. V. B. 110 P., 119. V. B. 110 P., 120. V. B. 110 P., 121. V. B. 110 P., 122. V. B. 110 P., 123. V. B. 110 P., 124. V. B. 110 P., 125. V. B. 110 P., 126. V. B. 110 P., 127. V. B. 110 P., 128. V. B. 110 P., 129. V. B. 110 P., 130. V. B. 110 P., 131. V. B. 110 P., 132. V. B. 110 P., 133. V. B. 110 P., 134. V. B. 110 P., 135. V. B. 110 P., 136. V. B. 110 P., 137. V. B. 110 P., 138. V. B. 110 P., 139. V. B. 110 P., 140. V. B. 110 P., 141. V. B. 110 P., 142. V. B. 110 P., 143. V. B. 110 P., 144. V. B. 110 P., 145. V. B. 110 P., 146. V. B. 110 P., 147. V. B. 110 P., 148. V. B. 110 P., 149. V. B. 110 P., 150. V. B. 110 P., 151. V. B. 110 P., 152. V. B. 110 P., 153. V. B. 110 P., 154. V. B. 110 P., 155. V. B. 110 P., 156. V. B. 110 P., 157. V. B. 110 P., 158. V. B. 110 P., 159. V. B. 110 P., 160. V. B. 110 P., 161. V. B. 110 P., 162. V. B. 110 P., 163. V. B. 110 P., 164. V. B. 110 P., 165. V. B. 110 P., 166. V. B. 110 P., 167. V. B. 110 P., 168. V. B. 110 P., 169. V. B. 110 P., 170. V. B. 110 P., 171. V. B. 110 P., 172. V. B. 110 P., 173. V. B. 110 P., 174. V. B. 110 P., 175. V. B. 110 P., 176. V. B. 110 P., 177. V. B. 110 P., 178. V. B. 110 P., 179. V. B. 110 P., 180. V. B. 110 P., 181. V. B. 110 P., 182. V. B. 110 P., 183. V. B. 110 P., 184. V. B. 110 P., 185. V. B. 110 P., 186. V. B. 110 P., 187. V. B. 110 P., 188. V. B. 110 P., 189. V. B. 110 P., 190. V. B. 110 P., 191. V. B. 110 P., 192. V. B. 110 P., 193. V. B. 110 P., 194. V. B. 110 P., 195. V. B. 110 P., 196. V. B. 110 P., 197. V. B. 110 P., 198. V. B. 110 P., 199. V. B. 110 P., 200. V. B. 110 P., 201. V. B. 110 P., 202. V. B. 110 P., 203. V. B. 110 P., 204. V. B. 110 P., 205. V. B. 110 P., 206. V. B. 110 P., 207. V. B. 110 P., 208. V. B. 110 P., 209. V. B. 110 P., 210. V. B. 110 P., 211. V. B. 110 P., 212. V. B. 110 P., 213. V. B. 110 P., 214. V. B. 110 P., 215. V. B. 110 P., 216. V. B. 110 P., 217. V. B. 110 P., 218. V. B. 110 P., 219. V. B. 110 P., 220. V. B. 110 P., 221. V. B. 110 P., 222. V. B. 110 P., 223. V. B. 110 P., 224. V. B. 110 P., 225. V. B. 110 P., 226. V. B. 110 P., 227. V. B. 110 P., 228. V. B. 110 P., 229. V. B. 110 P., 230. V. B. 110 P., 231. V. B. 110 P., 232. V. B. 110 P., 233. V. B. 110 P., 234. V. B. 110 P., 235. V. B. 110 P., 236. V. B. 110 P., 237. V. B. 110 P., 238. V. B. 110 P., 239. V. B. 110 P., 240. V. B. 110 P., 241. V. B. 110 P., 242. V. B. 110 P., 243. V. B. 110 P., 244. V. B. 110 P., 245. V. B. 110 P., 246. V. B. 110 P., 247. V. B. 110 P., 248. V. B. 110 P., 249. V. B. 110 P., 250. V. B. 110 P., 251. V. B. 110 P., 252. V. B. 110 P., 253. V. B. 110 P., 254. V. B. 110 P., 255. V. B. 110 P., 256. V. B. 110 P., 257. V. B. 110 P., 258. V. B. 110 P., 259. V. B. 110 P., 260. V. B. 110 P., 261. V. B. 110 P., 262. V. B. 110 P., 263. V. B. 110 P., 264. V. B. 110 P., 265. V. B. 110 P., 266. V. B. 110 P., 267. V. B. 110 P., 268. V. B. 110 P., 269. V. B. 110 P., 270. V. B. 110 P., 271. V. B. 110 P., 272. V. B. 110 P., 273. V. B. 110 P., 274. V. B. 110 P., 275. V. B. 110 P., 276. V. B. 110 P., 277. V. B. 110 P., 278. V. B. 110 P., 279. V. B. 110 P., 280. V. B. 110 P., 281. V. B. 110 P., 282. V. B. 110 P., 283. V. B. 110 P., 284. V. B. 110 P., 285. V. B. 110 P., 286. V. B. 110 P., 287. V. B. 110 P., 288. V. B. 110 P., 289. V. B. 110 P., 290. V. B. 110 P., 291. V. B. 110 P., 292. V. B. 110 P., 293. V. B. 110 P., 294. V. B. 110 P., 295. V. B. 110 P., 296. V. B. 110 P., 297. V. B. 110 P., 298. V. B. 110 P., 299. V. B. 110 P., 300. V. B. 110 P., 301. V. B. 110 P., 302. V. B. 110 P., 303. V. B. 110 P., 304. V. B. 110 P., 305. V. B. 110 P., 306. V. B. 110 P., 307. V. B. 110 P., 308. V. B. 110 P., 309. V. B. 110 P., 310. V. B. 110 P., 311. V. B. 110 P., 312. V. B. 110 P., 313. V. B. 110 P., 314. V. B. 110 P., 315. V. B. 110 P., 316. V. B. 110 P., 317. V. B. 110 P., 318. V. B. 110 P., 319. V. B. 110 P., 320. V. B. 110 P., 321. V. B. 110 P., 322. V. B. 110 P., 323. V. B. 110 P., 324. V. B. 110 P., 325. V. B. 110 P., 326. V. B. 110 P., 327. V. B. 110 P., 328. V. B. 110 P., 329. V. B. 110 P., 330. V. B. 110 P., 331. V. B. 110 P., 332. V. B. 110 P., 333. V. B. 110 P., 334. V. B. 110 P., 335. V. B. 110 P., 336. V. B. 110 P., 337. V. B. 110 P., 338. V. B. 110 P., 339. V. B. 110 P., 340. V. B. 110 P., 341. V. B. 110 P., 342. V. B. 110 P., 343. V. B. 110 P., 344. V. B. 110 P., 345. V. B. 110 P., 346. V. B. 110 P., 347. V. B. 110 P., 348. V. B. 110 P., 349. V. B. 110 P., 350. V. B. 110 P., 351. V. B. 110 P., 352. V. B. 110 P., 353. V. B. 110 P., 354. V. B. 110 P., 355. V. B. 110 P., 356. V. B. 110 P., 357. V. B. 110 P., 358. V. B. 110 P., 359. V. B. 110 P., 360. V. B. 110 P., 361. V. B. 110 P., 362. V. B. 110 P., 363. V. B. 110 P., 364. V. B. 110 P., 365. V. B. 110 P., 366. V. B. 110 P., 367. V. B. 110 P., 368. V. B. 110 P., 369. V. B. 110 P., 370. V. B. 110 P., 371. V. B. 110 P., 372. V. B. 110 P., 373. V. B. 110 P., 374. V. B. 110 P., 375. V. B. 110 P., 376. V. B. 110 P., 377. V. B. 110 P., 378. V. B. 110 P., 379. V. B. 110 P., 380. V. B. 110 P., 381. V. B. 110 P., 382. V. B. 110 P., 383. V. B. 110 P., 384. V. B. 110 P., 385. V. B. 110 P., 386. V. B. 110 P., 387. V. B. 110 P., 388. V. B. 110 P., 389. V. B. 110 P., 390. V. B. 110 P., 391. V. B. 110 P., 392. V. B. 110 P., 393. V. B. 110 P., 394. V. B. 110 P., 395. V. B. 110 P., 396. V. B. 110 P., 397. V. B. 110 P., 398. V. B. 110 P., 399. V. B. 110 P., 400. V. B. 110 P., 401. V. B. 110 P., 402. V. B. 110 P., 403. V. B. 110 P., 404. V. B. 110 P., 405. V. B. 110 P., 406. V. B. 110 P., 407. V. B. 110 P., 408. V. B. 110 P., 409. V. B. 110 P., 410. V. B. 110 P., 411. V. B. 110 P., 412. V. B. 110 P., 413. V. B. 110 P., 414. V. B. 110 P., 415. V. B. 110 P., 416. V. B. 110 P., 417. V. B. 110 P., 418. V. B. 110 P., 419. V. B. 110 P., 420. V. B. 110 P., 421. V. B. 110 P., 422. V. B. 110 P., 423. V. B. 110 P., 424. V. B. 110 P., 425. V. B. 110 P., 426. V. B. 110 P., 427. V. B. 110 P., 428. V. B. 110 P., 429. V. B. 110 P., 430. V. B. 110 P., 431. V. B. 110 P., 432. V. B. 110 P., 433. V. B. 110 P., 434. V. B. 110 P., 435. V. B. 110 P., 436. V. B. 110 P., 437. V. B. 110 P., 438. V. B. 110 P., 439. V. B. 110 P., 440. V. B. 110 P., 441. V. B. 110 P., 442. V. B. 110 P., 443. V. B. 110 P., 444. V. B. 110 P., 445. V. B. 110 P., 446. V. B. 110 P., 447. V. B. 110 P., 448. V. B. 110 P., 449. V. B. 110 P., 450. V. B. 110 P., 451. V. B. 110 P., 452. V. B. 110 P., 453. V. B. 110 P., 454. V. B. 110 P., 455. V. B. 110 P., 456. V. B. 110 P., 457. V. B. 110 P., 458. V. B. 110 P., 459. V. B. 110 P., 460. V. B. 110 P., 461. V. B. 110 P., 462. V. B. 110 P., 463. V. B. 110 P., 464. V. B. 110 P., 465. V. B. 110 P., 466. V. B. 110 P., 467. V. B. 110 P., 468. V. B. 110 P., 469. V. B. 110 P., 470. V. B. 110 P., 471. V. B. 110 P., 472. V. B. 110 P., 473. V. B. 110 P., 474. V. B. 110 P., 475. V. B. 110 P., 476. V. B. 110 P., 477. V. B. 110 P., 478. V. B. 110 P., 479. V. B. 110 P., 480. V. B. 110 P., 481. V. B. 110 P., 482. V. B. 110 P., 483. V. B. 110 P., 484. V. B. 110 P., 485. V. B. 110 P., 486. V. B. 110 P., 487. V. B. 110 P., 488. V. B. 110 P., 489. V. B. 110 P., 490. V. B. 110 P., 491. V. B. 110 P., 492. V. B. 110 P., 493. V. B. 110 P., 494. V. B. 110 P., 495. V. B. 110 P., 496. V. B. 110 P., 497. V. B. 110 P., 498. V. B. 110 P., 499. V. B. 110 P., 500. V. B. 110 P., 501. V. B. 110 P., 502. V. B. 110 P., 503. V. B. 110 P., 504. V. B. 110 P., 505. V. B. 110 P., 506. V. B. 110 P., 507. V. B. 110 P., 508. V. B. 110 P., 509. V. B. 110 P., 510. V. B. 110 P., 511. V. B. 110 P., 512. V. B. 110 P., 513. V. B. 110 P., 514. V. B. 110 P., 515. V. B. 110 P., 516. V. B. 110 P., 517. V. B. 110 P., 518. V. B. 110 P., 519. V. B. 110 P., 520. V. B. 110 P., 521. V. B. 110 P., 522. V. B. 110 P., 523. V. B. 110 P., 524. V. B. 110 P., 525. V. B. 110 P., 526. V. B. 110 P., 527. V. B. 110 P., 528. V. B. 110 P., 529. V. B. 110 P., 530. V. B. 110 P., 531. V. B. 110 P., 532. V. B. 110 P., 533. V. B. 110 P., 534. V. B. 110 P., 535. V. B. 110 P., 536. V. B. 110 P., 537. V. B. 110 P., 538. V. B. 110 P., 539. V. B. 110 P., 540. V. B. 110 P., 541. V. B. 110 P., 542. V. B. 110 P., 543. V. B. 110 P., 544. V. B. 110 P., 545. V. B

2. Beilage.

Sonntagabend, 3. Sept. 1927

Ueberkonjunktur?

Die deutsche Außenhandelsbilanz wird für das Jahr 1927 wahrscheinlich mit einem Milliarde defizit abschließen. Das erste Halbjahr 1926 brachte noch einen Ausfuhrüberschuss in Höhe von 526 Millionen Mark. Für das zweite Halbjahr 1926 ist ein Einfuhrüberschuss von 710 Millionen und für das erste Halbjahr 1927 ein solcher von 1682 Millionen Mark festzustellen. Demgegenüber werden unsere Reparationsleistungen, die im vergangenen dritten Reparationsjahr nur 1850 Millionen Mark ausmachten, im laufenden Reparationsjahr auf 1900 Millionen Mark ansteigen und am 1. September 1928 mit 2500 Millionen Mark ihren höchsten Stand erreichen.

Der Einfuhrüberschuss unserer Handelsbilans bedeutet, da ihm keine Gegenposten aus deutschen Kapitalsanlagen und so weiter ins Ausland, sogenannte unsichtbare Ausfuhren, gegenüberstehen, das Erfährt, daß Deutschland seine Verpflichtungen an das Ausland gegenwärtig nicht durch den wirtschaftlichen Ueberdruck der Arbeitsteilung im Lande selbst bezahlen kann. Der Devisenbestand der Reichsbank ist tatsächlich auch seit Beginn des Jahres 1927 um 1 Milliarde zurückgegangen. Die Bank mußte die Devisenbestände verringern, um einen Teil der Einfuhr zu begleichen.

Die Dinge sind ernst genug, um in aller Offenheit recht gründlich behandelt zu werden. Die Art und Weise, wie die Erörterung aber vor sich geht, muß befremden. Nicht viele Schriftsteller machen sich die Beurteilung der Entwicklung sehr leicht, indem sie die steigende Vorsicht der deutschen Außenhandelsbilanz ohne weiteres auf den „Ueberkonjunktur“ in Deutschland zurückführen. Diese Theorie ist auf die deutsche Ein- und Ausfuhrpraxis angewandt, zu einer Drosselung der Einfuhr und zu einer fortwährenden Ausfuhr führt, was im Grunde genommen eine Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen und ein Absinken des Lebensstandards bedeutet. Damit wäre der deutsche Wirtschaft unter keinen Umständen geholfen.

Sowohl die Einfuhr von Lebens- und Genuhmitteln in Frage kommt, muß festgestellt werden, daß die Einfuhr trotz der im Jahre 1925 eingeführten Zollverschärfung weiter gestiegen ist. So betrug die Einfuhr von Lebensmitteln im Januar 1926 243,3 Millionen Mark, im Februar 1926 226,9 Millionen Mark, im März 219,9 Millionen Mark, im April 207 Millionen, im Mai 282 Millionen und im Juni 292 Millionen Mark. Sie stieg im Jahre 1927 an und im Januar auf 363,6 Millionen, im Februar auf 337 Millionen, im März auf 311,4 Millionen, im April auf 336 Millionen, im Mai auf 356,1 Millionen und im Juni auf 371,7 Millionen Mark.

Deutschland hat ohne Zweifel nicht mehr Waren eingeführt, weil es einen höheren Zoll bezahlen mußte, sondern doch nur deshalb, weil die deutsche Wirtschaft nicht in der Lage war, die Nachfrage nach Agrarwaren zu decken.

Die Mieterin.

„Geh du hinein, Frau!“ sagte der Mann und blieb nachdenklich aus dem Fenster hinaus in den dämmrigen Flöckchein, der die sommerliche Luft durchwehte. Er war gerade von der Arbeit heimgekommen und hatte die Mütze noch im Gesicht; die Brille war ausgerutscht, und er blickte sich, um die schweren Stiefel von den Füßen zu ziehen. Dann ließ er sich schwer auf einen Stuhl fallen und saß zu, wie die Frau ihm das Essen vorstelle.

„Also geh man“, meinte er wieder, „du hilfst alles nichts. Wenn sie nicht sollen kann, muß sie raus. Unterstens hat mäßhaft genug an Hölle.“ Er saß so hoffis, die dampfende Suppe, indes die Frau hoffis mitten in der Stube stand. „Na, wird's bald?“ fragte er zwischen den Schlügen.

„Und ich kann's nicht“, kam es jetzt von den Lippen der Frau, die ein hartes und verzerrtes Angesicht hatte, „weil Gott, man hat doch ein Herz im Leibe.“

Eine Welle redete sie nun. Dann waren sie einig, daß der Mann es tun sollte. Er stand nach dem Tisch auf. „Was gehoben muß, soll schön gehoben...“ lagte er energisch. Er fühlte ein wenig über seinem Kopf, ging über den engen Flur und pochte an einer Tür.

Ein kleiner blauer Raum war im Almmer, in das der Mann jetzt eintrat. Röthlich spiegelte das Licht der untergehenden Sonne hinein, so daß eine mögliche Farbe über den alten Möbeln lag. Am Fenster lag jemand im Lehnsessel. „Guten Abend“, sagte der Mann und war auf einmal unsicher. „Dau-wel auch“, dachte er dann, als er den Raum einzog, „so hat wieder Zigaretten, die alte, und die Miete zahlt sie nicht.“ Er fühlte plötzlich eine unruhige Lust über sich kommen. So stand er vor ihr.

Es war eine alte Dame in weissem Haar, die unbewußtlich im Lehnsessel saß und ihre Augen auf ihn gerichtet hielt. Eine weiße, lange Hand hielt die Zigarette, deren Asche adoss auf das schwarze Samtstück herabhörte, das schon einen grauen Schimmer hatte vor Alter.

„Na, die Miete“, sagte sie leidend, mit einer Stimme, schwer von Trauer und Leidenschaft, als der Mann langsam und hart jenen Sprach herunterholte, „ja, die Miete.“ „Währendlich lächelte sie den Mann an und hoffis. „Hier drinnen hab es immer noch.“ legte sie still und deutete auf ihr Herz, „da hab es lebendig und pochen, und will nicht verstummen. Oh, es macht ein leidliches und alljährliches Herz sein, da im hinteren Raum. Meinen Sie nicht auch, Herr Berger?“ Der Mann nickte bestungen, es war ihm auf einmal eng und schwer im Halse.

Betten

Kaufan Sie nur bei

Wulf

Fenster 767 Wallstraße 32

Zahlungs-Erliechterung!

Kartoffeln

Brennmaterialien
Futtermittel, Heu, Stroh
Häcksel, Torfstreu**Folkert Wilken**
Brunnenstr. 2

Prima
Arbeits-Stielciel
und Kornieder-Ausschnitt
Reparatur
Tönjos Janssen
W. havemeyerstr. 77,
Altstadtgeschäft
am Platze!

Der Schuh

aus
meinem Hause
ist elegant, preiswert
und von bester
Beschaffenheit**Heinr. Janssen,**
Göker, Ecke Ulmenstraße

Auf dem Minderheiten-Kongress in Genf ist es noch zum Schluß zu einem Konflikt gekommen, weil verschiedene Gruppen gegen die Richtsatzung der friesischen Minderheiten durch Austritt protestierten. Was hat es mit diesen friesischen Minderheiten auf sich? Die „A. 3“ gibt folgende Antwort darauf:

Friesen gibt es in drei Ländern, und zwar in ganz verschiedenen Zahlen. Die meisten Friesen leben in Holland, wo ja eine ganze Provinz nach ihnen benannt ist. Hier sind es bei nahe dreizehntel Millionen Menschen, die sich niemals als Minderheit betrachtet haben und es auch nie tun werden. Ihre Sprache ist heute heute in verschieden von der der ihnen benachbarten Ostfriesen, doch diese ist nicht mehr verstanden. Die holländischen Friesen haben Zeitungen und eine eigene, besondere Literatur.

Die anziehend leben in Ostfriesland einige Tausend Friesen als deutsche Staatsbürger. Ihr Gebiet umfaßt Enden und Aurich, ihre Zahl geht nicht über 10 000 hinaus; es sind also weniger, als es Wendland im Süden ist. Der Friesen ist zwar für die Binnenseenländer famos, aber gar nichts weiter, abgesehen, daß er den eingeschlossenen Niedersachsen ist. Es gibt eine Kleine Zeitung in friesischer Sprache, es gibt nicht, dagegen gibt es eine Angelo Lehrbücher Verlags, die Bücher über Friesland herausgeben, um die Erinnerung an einstige Größe (Friesland war einmal ein sehr mächtiges Ämtertum) zu wahren. Man vertritt jedoch in Genf den Standpunkt, daß durch die Zulassung von ausgesprochenen „Splitterminderheiten“ Prädilektionen geschaffen werden könnten, die die Arbeit für die übrigen Minderheiten nur erschweren würden.

Auch ihre Zahl ist ganz gering, es dürfte nach der Abreitung von Nordfriesland in Dänemark mehr Friesen geben als in ganz Preußen, wo ihre Zahl nie — für Schleswig und Ostfriesland zusammen — 40 000 überschritten hat. In Schleswig haben die Friesen keine eigene friesische Zeitung, auch keine eigentliche Literatur; die Kinder lernen wohl zu Hause friesisch, aber auch gleichzeitig platt und auf der Schule deutsch; mit Freizeit allein wären die Erwachsenen und die Kinder vollkommen ausgeschlossen von jeder Teilnahme am nationalen und kulturellen Leben. In sich sind diese Friesen auch noch durch die räumliche Verteilung auf die Inseln und das Festland durchaus nicht in einer Sprache: die Föhringer sprechen anders als die Sylter, die Hallig-Bewohner anders als die Helgoländer. Die Friesen wieder anders als die Friesen im dänischen Nordfriesland. Ansprüchen nach eigenem Schule ist vollkommen unerhört, da die Friesen überall eingeschlossen zwischen den Niederländern wohnen, so nach niederländischer Sprache, nach dänischer Sprache, nach germanischer Sprache. Eine Reihe bekannter Germanisten, darunter Siebs in Greifswald, hat die Mühe gemacht, Grammatiken herauszutragen. Die Friesen selbst haben nie versucht, ihr Sprachgut zu fixieren, das ist ungepflegt von Generation zu Generation nur mündlich vererbt.

Die Haltung des Minderheitenkonfliktes gegenüber den Forderungen, die Friesen als nationale Minderheit anzusehen, reicht von übrigens, so weit wie mir untersteht ist, keineswegs gegen die Würde friesischer Gruppen, ihre kulturellen Güter zu wahren. Man vertritt jedoch in Genf den Standpunkt, daß durch die Zulassung von ausgesprochenen „Splitterminderheiten“ Prädilektionen geschaffen werden könnten, die die Arbeit für die übrigen Minderheiten nur erschweren würden.

Die durch den Zoll erhöhte Leistungsfähigkeit in der Landwirtschaft ist also nicht eingetreten. Unter dem Zollschutz macht sich größte Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft breit und dürfte den Bankrott der Zollpolitik bedeuten. Unter dem Einfluß dieser Zollpolitik ist der deutsche Großhandelsbetrieb, während der Index anderer Länder dauernd fiel, von 185,9 auf 187,7 angehoben. Der Leistungsindeks, der Index für Lebenshaltungskosten, hat sich in derselben Zeit von 144,6 auf 150 geheisst und der Index für industrielle Fortschritte erhöhte sich von 141,6 im Januar 1927 auf 147,3 im Juli 1927. Diese Preisentwicklung hat der deutschen Wirtschaft die Kraft zum Weltbewerb im Ausland genommen. Der Überdruck der Fertigwarenausfahrt ist infolgedessen in den letzten Jahren ständig im Sinken begriffen. Er betrug im ersten Halbjahr 1926 2940 Millionen Mark und im zweiten Halbjahr 1926 2790 Millionen Mark. Im ersten Halbjahr 1927 machte er nur 2390 Millionen Mark aus.

In der gleichen Richtung einer Erhöhung des deutschen Preisniveaus hat sich auch der Kartellpreis der deutschen Industrie ausgewirkt. Man hat die Nationalisierung und ihre durchdringenden Anforderungen an Mensch und Kapital mit der Notwendigkeit einer Preisentwicklung auf den Auslandsmärkten begründet. Diese Preisentwicklung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat die Profitquote erhöht, und der Kartellpreis verursacht, daß die Einfuhr

ausländischer Fertigwaren nach Deutschland ständig steigt. Sie machte im Januar 1926 101,6 Millionen und im Juni 1926 104,4 Millionen Mark aus. Im Januar 1927 betrug sie 103,0 Millionen Mark; sie ist bis Juni auf 106,5 Millionen Mark gestiegen.

In demselben Maße, wie sich die für die Zollpolitik ins Feld geführte Argumentation einer Senkung der Lebensmittelimporte als falsch erwies, hat die deutsche Rationalisierung hinsichtlich der Preisentwicklung völlig veragt.

Soll sich die Entwicklung in Deutschland glänzender gestalten, so ist hier der Hebel anzusehen. Dabei sollte die Frage des Ueberkonjunktur gründlich erörtert werden. Tatsache ist, daß sich die Geschwindigkeit der deutschen Bevölkerung gegenüber der vor dem Kriege geändert hat. Man bevorzugt heute billige Waren, will im Handel before Qualität haben, zeigt ein höheres Kulturbedürfnis usw. Das ist eine Entwicklung, die hand in hand mit der Industrialisierung eines Landes und seiner Bevölkerung geht. Wenn sich der italienische Arbeiter mit Malfacconi und Polenta begnügt, kann man dem deutschen Maschinenvorbeiter eine solche Ernährung nicht zusummen. Er würde auch bei einer solchen Lebensweise die von ihm in den Fabriken verlangte Arbeitskraft nicht aufbringen können. Die veränderte Geschwindigkeit ist schließlich eine Voraussetzung einer sich entwidelnden Qualitätswirtschaft, und die physiologisch-physiologischen Veränderungen finden die Grundlage eines größeren Inlandsbedarfs. Auf ihm könnte eine vernünftige Wirtschaftspolitik eine glänzende Inlandskonjunktur entfalten, die sich dann, nach den Gegebenen der Volkswirtschaftung, in einer Preisentwicklung und in einer Vergroßerung des Warenausports auswirken müßte. Die letzten Jahre haben immer mehr und mehr bewiesen, daß wir obne höhere Löhne und höhere Lebenshaltung, die der geistigen Produktivität unserer Wirtschaft entsprechen, niemals zu einer dauernden Aufwertung unserer Wirtschaft und zum Ausgleich unserer Handels- und Zahlungsbilanz kommen können.

In Wirklichkeit liegt in Deutschland kein Ueberkonjunktur, kein Luxuskonjunktur vor, der die Handelsbilanz belastet, sondern tatsächlich steht der Konjunktur unter Bohnraus, der eben nach den Gegebenen der Volkswirtschaftung der Betriebe, die Bilanzen in Unordnung bringt.

Das deutsche Unternehmertum weiß, daß die beispiellose amerikanische Konjunktur auf einer gerechteren Verteilung des wirtschaftlichen Ertrags der im Lande geleisteten Arbeit beruht. Es kann sich aber nicht zu dem Entschluß durchringen, diesem Beispiel zu folgen. So liegt die Gefahr für die Wirtschaft nicht in der Gestaltung unserer Handels- und Zahlungsbilanz selbst, nicht in den Reparationszahlungen, sondern erst in den tiefen Ursachen in der unzureichenden Verteilung des Arbeitsertrages.

Übersicht

Wo sind Sie eigentlich geboren?

In Bielefeld am Rhein?

„Am Rhein? Ausgeschlossen! Sie irren sich. Der Rhein liegt bei Köln... Ich habe ihn dort selbst erst kürzlich gesehen.“

Der Strafbefehl

Junge, Junge! Warst du über diese Nacht besetzt. Sage mal, daß du keinen politischen Strafbefehl wegen ruhiger geworden bist?

„Nein... ich nicht, aber meine Eltern.“



Mit den Zugvögeln auf Süden

Es locket und zwischt von Haus zu Haus,
Die Schwalben, die lustigen, wandern aus.
Sie ziehen nach Süden, wo's Herz erwartet
Und ewiger Frühling die Erde umgarnt.
Ich schaue ins verlassene Nest hinunter,
Darin liegt ein totes Vogelein.
Es mußte sterben im Reise da,
Wer es die träumenden Palmen sah...

Und ähnlich sentimental klingen alle die Lieder, die dem Abschied der Vögel gewidmet sind. Der Vogel Abschied heißt ja Herbst, verläßt uns den bevorstehenden Winter, läßt uns erkennen, wie schnell die sonnigen Tage des Sommers ihr Ende haben. Ein Ende hat das Leben in der Natur. Die Blätter wehen zur Erde, das lebte Zwitschern in Baum und Strauch. Hoch oben aber freilen in den läßter werdenden Lüften die Scharen der Auswanderer, die eine neue Heimat suchen. Sie kennen den Tag ihrer Abreise und sie kennen ihren weiten Weg, auch wenn sie ihn noch niemals geflogen sind. Wehmuth mit einem schleichen, wenn sich so die Jahreszeit anläßt. Wie anders



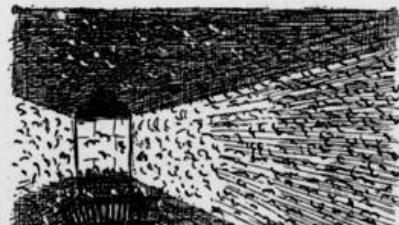
Eigenartige Flugordnung
der Ringelgänse

Mingen die Lieder, die den Frühling und alle Vögel, die wieder da sind, Amsel, Drossel, Fink und Star, begrüßen? Wieviel Sandchen liegt in diesen Liedern, die junge Leuten gerne und fröhlich singen! Wer aber singt dem Abschied unserer gesieberten Freunde das Lied? Dichter haben die Vögel reden und rührend Abschied nehmen lassen. Und



In der deutschen Heimat

auffälligerweise reden die kleinen Sänger in diesen Liedern immer zu den Kindern. Von ihnen scheiden der Storch, die Nachtsig, die Schwalbe. Geht es aber uns Erwachsenen nicht gleichsam nahe? Sehen wir nicht mit Bedauern die Scharen doch oben fortziehen und empfinden wir es nicht just ebenso wie die vielleicht empfängsamster Kinder, wenn kein Vogelchen mehr flattert, kein Stimmen mehr piept, keine Kieke mehr schmettert? Wir beginnen dann, wenn alle Vögel fort sind, uns wieder dem Gassenbub, dem Sperling, den wir im Sommer so wenig achten, zugewandt und freuen uns, daß er wenigstens da bleibt, wenigstens er vor unserem Fenster flattert und auf der Straße seine Gegenwart durch das ewige „Piep — Piep“ bestätigt.



Viele Tausende von Zugvögeln gehen jährlich zugrunde, indem sie gegen die hellen Scheiben der Leuchttürme anrennen.

Im September liegt der Abschied. Tag um Tag beginnen andere Vögel ihre Wandertour. Und wohin geht ihr Weg? Er ist weit. Die Vogelforschung hat überraschende Ergebnisse aufzuweisen. Sie hat in der Hauptstadt festgestellt, daß unsere deutschen Zugvögel zumeist den Weg nach Afrika nehmen, teilweise freilich schon auf dem Weg dahin, an der spanischen und der italienischen Küste halm machen, aber weiter noch nach Afrika fliegen. Und Forschungen bestätigen, daß Vögel sowohl in Deutschland wie in Afrika ihr altes Nest gefunden haben oder aber sicherlich in der Nähe ihrer alten Brutplätze wiederum niederliegen. Vieles aber, gar viele geben von uns und lehren niemals wieder. In allen Ländern gibt es wohl ein Vogelschutzgesetz, das den Massenmord von nützlichen Vögeln verbietet. Nur Italien macht eine wenig rücksichtige Ausnahme. Hier liebt man immer noch den Vogelkraut und besonders unser Liebling, die Schwalbe, wandert zu Tausenden in die Schwarmfeste der Italiener. Erst in den letzten Tagen hat eine heftige Bewegung sich gegen den Massenmord der Zugvögel in Italien ausgesprochen und an das Weltgericht appelliert, daß sogar den Wölkerbund angerufen, der Italien zwingen soll, die Verpflichtung zum Schutz der nützlichen Vöglein einzuhalten, die alle anderen Länder erkannt haben.

Wie könnten wir unsere heimischen Vögel in Wohlgefallen verspeisen? Sogar der Sperling, der eine Zeit lang in Deutschland geschossen wurde, um einen leckeren Braten zu geben, wird geschont. Und unsere Damenwelt geht vom Gedächtnis göttlich immer mehr ab. Freilich hat eine lange und intensive Propaganda zunächst diesen Auswuchs der Mode lächerlich machen müssen. — Es läßt sich so viel erzählen, wenn man eine Reise tut. Was die Zugvögel auf ihrer langen Reise erleben, ist denn auch bereits von nachempfindenden Menschen niedergeschrieben worden. Selma Lagerlöf hat wohl den Anfang damit gemacht. Sie und viele andere haben die Vögel erzählen lassen, was sie auf ihrer Reise geschaut, erlebt, erlitten. Vielleicht wäre es richtiger, auch hier den erzählenden Vogel sprechen zu lassen. Aber unsere Illustrationen deuten ja schon in großen Zügen an, wie es den Vögeln auf ihrer Wandertour gegeht. Und jeder, der die Herbststürme auf dem Wasser kennt, der sich einen Begriff von der Ausdehnung der Reise unserer Zugvögel machen kann, wird leicht sich eine eigene Geschichte dichten, die wahr sein könnte. Wahrs ist, daß die Zugvögel uns verlassen,

wenn der Herbst rauhe Winde und Regenwetter bringt. Wenn die Sonne nicht mehr die goldene Wärme strahlt, wenn die Bäume nicht mehr mit ihrem Laub die Reiser schützen. Aber viele Vögel warten gar nicht einmal so lange. Sie wollen sich nicht überraschen lassen. Sie kennen den Kalender und bleiben ihm treu. Sie reisen alljährlich am altbekannten, seit vielen, vielen Generationen festgelegten Tage und suchen die Sonne des Südens. Und sie schauen unter sich die herbstliche Heimat, das brandende Meer mit seinen Gefahren, seiner Lüde. Sie sehen über sich drohende Wolken. Sie sehen die Leuchttürme, die sie magisch anziehen und die ihren Tod bedeuten. Sie retten sich, wenn sie müde werden — und wehe, wenn sie müde werden! — und wenn es das Glück will, auf fahrende Schiffe. Was erzählen die Seeleute von den aber taufend Zugvögeln, die sie in die neue Heimat fahren müssen? Es ist kein Märchen. Wahr ist es, daß endlich nach Tagen erst Land windt den Seglern, die Tag u. n.



In der neuen Heimat

Nacht ihre Schwingen bewegten und die nun — man kann es so recht nachfühlen — erleichtert das kleine Herz pochen lassen. Land! Vielleicht haben auch die Vögel ihren Jubelschrei, denn mit diesem Lande haben sie die drohenden Gefahren überstanden, finden, soweit sie nicht den Vogelflug zum ersten Male unternommen, ihre alten Stätten und warten dort auf den neuen Frühling in Deutschland, der sie wieder lockt und ruft und ihnen den weiten Weg mit den Gefahren leicht macht und sie aufmuntert, plötzlich, recht pünktlich wieder in ihrer liebsten Heimat zu sein. Es ist, als ob sie wüssten, wie die Kinder und die Erwachsenen dahin nach ihnen ausschauen. Wenn sie endlich wieder ihre Nester bauen, munter und vergnügt werden, zwitschern und jubilierten, dann singen die Menschen, die sie lieben:

Alle Vögel sind schon da,
Alle Vögel, alle...



Ankunft in Italien

Wie steht's im Tschechenland aus?

Brief aus Prag.

Seit einem Jahre lastet auf der arbeitenden Bevölkerung der Tschchoslowakische Bürgerkrieg. Doch dieses Regime politisch, wirtschaftlich und sozial sich gegen die Arbeiterschaft auswirkt, versteht sich von selbst. Die tschechische Bourgeoisie, die noch vor zwei Jahren die Koalition aller tschechischen Parteien als die der Tschchoslowakei einzige gemüthige Regierungsförm erklärte, war glücklich, als durch den Ausbruch des Novemberkrieges von 1925 die Schwäche der tschechischen sozialistischen Parteien zahlenmäßig sinnfällig zu Tage trat und das tschechische Bürgertum sich zu dem Kompromiß mit der tschechischen Arbeiterschaft nicht mehr genötigt sah. Mit Freuden luden Svebla, der Führer der tschechischen Agrarier und, wie er glaubt, lebenslänglich Ministerpräsident und Stromeck sein Stellvertreter im Amt und Haupt der tschechischen liberalen Partei, ihre "Freunde" von gestern, die Führer der deutschen Agrarier und der deutschen Christlich-sozialen Spina und Mayr-Harting als Bundesgenossen in eine arbeiterfeindliche Bürgertegierung ein.

Was nun die Herren Svebla, Stromeck, Stramer und überhaupt die gesamte tschechische Bourgeoisie anlangt, so brauchen sie ihre Koalition mit den Deutschbürgertümern nicht im mindesten an bedauern. Sie können ihre Wähler mit Recht darauf hinweisen, daß es ihnen gelungen ist, trotz dreier deutscher Parteien in der Regierungsbeteiligung — die deutschen Gewerbetreibenden sind mit bei der Partie — an dem Charakter des tschechoslowakischen "Nationalstaates" auch nicht ein Läßselchen ändern zu lassen. Ja, im Gegenteil: die sogenannte Verwaltungsreform, die in diesem Frühjahr Gesetz wurde, ist eine weitere, so tiefe Veränderung des nationalen Unrechts, daß keinem nationalen Selbstbewußtsein auf tschechischer Seite etwas zu wünschen übrig bleibt.

Etwas anderes liegen die Verhältnisse im deutschen Lager. Das deutsche Bürgertum erlief im Jahre 1925 seinen Sieg über die Arbeiterschaft mit der "nationalen" Parole. Ohne Unterschied der Partei fanden sie damals mit der Errichtung einer nationalen Einheitsfront. Weil die deutsche Sozialdemokratie dieser Parole nicht folgte, wurde sie des nationalen Vertrags gejagt. Bei zehntausenden Wahlern hatte diese Taktik Erfolg. Alle deutschbürgertlichen Parteien gewannen, vor allem die deutschen Agrarier, die ihren Wahlern Wiedergutmachung alles nationalen Unrechts, insbesondere des Bodenraubes versprochen, und die deutschen Christlichsozialen, die in der reaktionären Welle schwammen und dabei noch die riefige nationale Flagge hochhielten.

Gerade diese beiden Parteien aber schlugen sich sofort nach dem Wahle auf Seiten des Gegners, nämlich jener nationalsozialistischen Parteien, gegen die sie eben noch die deutsche Einheitsfront hatten mobil machen wollen. Deutsche Landwirte und Klerikale stürzten sich Hals über Kopf in die Ministerstühle.

Es erwies sich als richtig, was die deutsche Sozialdemokratie in der Tschchoslowakei sofort bei Beginn dieses "Experiments" — so nannten die Regierungsbürgertümer selbst ihren Eintritt ins Kabinett — vorausgesagt hatten: den deutschen "aktivistischen" Parteien, wie sie sich nennen, ging es zu allerleit um einen nationalen Machtkontakt; ihnen ging es vielmehr darum, die allgemeine Erfahrung des Kapitalismus und des Bürgertums auch für sich wirtschaftlich und politisch auszunutzen, mit dabei zu sein, wenn dem Proletariat das Fell über die Ohren gezogen würde.

Hochsöllte brachten der arbeitenden Bevölkerung eine neue schwere Belastung ihres Haushaltens. Millionenengel für die Kirche steigerten die Entwicklung der ausgebeuteten Proletarier; mit Hilfe der Deutschbürgertümern, die sieben Jahre lang Gegner des Tschchoslowakischen Militarismus gespielt hatten, wurde ein riesiges Militärbudget angenommen und auf zehn Jahre hinaus ein Rüstungsaufwand geschaffen, dessen Aufwand jede willkürliche soziale Verwaltung des Volksvermögens unmöglich macht; ein neues Steuersystem wurde im Interesse der Besitzenden durchgeschritten, gleich zu Regierungsbeginn wurden die drei deutschen Mehrheitsparteien der Beteiligung an der staatlichen Korruption überführt, die sie in der Opposition leidenschaftlich zu bekämpfen vorgegeben hatten; und schließlich kam die Verwaltungsreform, ein Gesetz, das die Bureaucratie und die Polizei in den Sattel setzt, die Reise der nationalen Selbstverwaltung bejagt, in neu geschaffenen Landesvertretungen sowohl die Arbeiterschaft als auch die nationalen Minderheiten politisch weiter entzieht, das Wahlrecht verschlechtert.

Die antisoziale Gemüth der Deutschbürgertümern im Bürgerkrieg fürchtet den Widerstand der Arbeiterschaft, ihre nationale Haltung öffnet so manchem der Arbeiter die Augen darüber, daß das Bürgertum nicht um einen toll weiter national führt, als es seinem Befürchtungen entspricht. Aber dieser nationale Verrat bewirkt auch, daß es im Lager der deutschen Regierungsparteien selber zu branden beginnt, vor allem bei den Deutschagrarien. Zwei ihrer ersten Führer, die Abgeordneten Mayer und Horowitz aus dem Ermland und aus Brünn, feierten ihrer Partei den Rücken und verurteilten eine Abfallbewegung, deren Umfang und Auswirkung sich heute noch gar nicht übersehen läßt. Aber auch die Christlichsozialen Reiter haben sich bereits etwas gelodert.

Schon in diesem Herbst muß der Bürgerkrieg sich bei den Gemeinden wieder vor dem Volke verantworten. Die Kampfsituation ist für die Sozialdemokratie günstig. Das Verhältnis zwischen der tschechischen und der deutschen sozialdemokratischen Partei hat sich in den letzten Monaten sündbar verbessert. Was aber wiederum den Kampf der Sozialdemokratien ungemein erleichtert, sind die Kommunisten im Rücken, denen Moskau und das eigene Parteienterteil alles, das Interesse der Arbeiterschaft nichts bedeutet. Sie

lassen auch angefischt der geschilderten Situation, in der die Arbeiterschaft alle Kraft zusammenzunehmen hat, um den Bürgerkrieg zu stürzen, keinen Zweifel darüber, daß sie siegen kann, indem sie der Sozialdemokratie zwar Abschluß tun, sich selbst aber mit einer Million Stimmen und 41 Mandaten, die sie bei den letzten Parlamentswahlen errang, als politisch vollkommen unvollständig erweist.

Wußten Sie schon, daß ...

Auf den Wochenmärkten der früheren deutschen Kolonie Togo galt neben deutschen Münzen als Zahlmittel meist die Rautenmünze, von der 100 an der Rückseite, 1800 im Inneren eine Marke galten. Als Zahl für Stoffe galt der Unterarm, für Häusigkeiten und Körner der Klopfenkarls.

Die Anlagen des Eisenbahnbetriebes des Erdballs verursachten ungefähr 2 000 000 Millionen Mark Kosten.

Der weitesten Flug, durchschnittlich etwa 4 Kilometer, erreicht ein modernes Infanteriegeschütz, wenn man dasselbe unter einem Wind von 45 Grad abschießt.

Das sogenannte Elefantengross erreicht fingerdick Stärke. Der berüchtigte Regierungsstator auf San Domingo, Dessenles, urteilt über die Schuld oder Unschuld, Leben oder Tod eines

Angestellten nach dem Tabak, den er in seiner Tasse bei sich hatte. War der Tabak trocken, so war der Angeklagte dem Tode verfallen, war er feucht, so wurde er begnadigt.

Ein ungarisches Rauchverbot bestrafte den Landmann mit sechs, den Geistlichen mit zwölf, den Adligen mit sechshundertzig, den Konsuln mit fünfhundert und den Obergespan mit zweihundert Gulden Buße, wenn er das Verbot übertraf.

In Hamburg gab es vor einigen Jahren zweitausendvierhundertsechzig Tabakwaren, wenn man dasselbe unter einer Hand voll 45 Grad abschießt.

Die päpstliche Regierung erließ im Jahre 1851 einen Beschluß, das Tabakkonsum nicht zu hindern. Auf die Verbreitung von Schriften gegen den Tabakgenuss wurden hohe Freiheitsstrafen gelegt.

Winnachendes Jahre Feiße

erhebliche Ersparnisse zu schaffen
durch die günstige Einkaufsgelegenheit
unserer

WÖHLER & SOHNE

BAUMWOLLWAREN

Hemdentuch	80 cm breit, feinläufiges Gebrauchstuch	0.42	Meter
Nessel	140 cm breit, besondes kräftige Qualität	0.80	Meter
Linen	gut angerautete, schneeweisse Ware	0.62	150 cm breit L35, 80 cm breit
Streifstein	solide, plamazische Ware	1.50	160 cm breit L70, 140 cm breit Meter
Haustuch	kräftige Bettwäsche	1.35	160 cm breit L55, 140 cm breit Meter
Handtuch	Garnsturm mit Kante, gerollt und gebändert	0.28	Stück
Geschirrtuch	rot weiß Halbleinen	0.45	ca. 56/75 cm Stück 0.68, ca. 56/56 cm 0.52
Kissenbezug	ca. 50/50 cm, aus halbtischem Wäschestoff	0.88	Stück
Bettlaken	ca. 180/220 cm, aus kräftigem Haustuch	3.10	Stück
Bettbezug	ca. 140/200 cm, aus vollgeblümtem Linen	5.75	Stück
Damen-Taghemd	mit Hohlsaum und Stickesemotiv, Hohlsaumtrager	1.15	
Damen-Taghemd	drehgebogene Stickesemotiv, Stickesemotiv	1.90	
Damen-Teghemd	mit angeschnickter Achsel, Hohlsaum, Langarm	1.35	
Damen-Beinkleid	geschlossen, Knieform und breiter Stickesemotiv	1.35	
Damen-Hemdose	mit Kloppepitze, Einsatz und Stickesemotiv	2.25	
Damen-Nachthemd	Schlupfform, mit netter Stickesemotiv	2.90	
Damen-Nachthemd	aus gutem Hemdentuch mit Valentinesepitze und Einsatz	3.50	
Jumper-Unterhülle	mit breiter Stickesemotiv	1.00	
Garnitur Hemd und Beinkleid	mit breiter Stickesemotiv	3.25	

Jumper-Schürze, und Stomacher mit Blendenbesatz	0.63	Stomacherschürze	0.65
Jumper-Schürze, Creton, nette Verarbeitung, spartan. Muster	1.75	Spatschürze, aus weitem Dreß und 1 Paar Hosen	1.25
Jumper-Schürze, aus weitem Hemdentuch mit reicher Stickereiplatze u. Einsatz	2.10	Halbschürze, rose Dreß, mit Rückenschürzung und 1 Paar Hosen	1.25
Gummischürze, nette Muster mit Einsätzen	1.20	Horstschürze, grün Dreß stark verarbeitung, mit Spitze	3.50

Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



Jadestädtische Umschau.

Im Flugzeug von Paris nach Wilhelmshaven. Über eine vorzügliche Flugverbindung zwischen den Jadebüdern und Paris wird uns aus dem Luftfahrtverein „Jade“ berichtet. Danach ist hier gestern der Obermeister „Wein“, ein ehemaliger Angehöriger der 2. Kriegsflieger-Abteilung, der jetzt bei dem deutschen Botschaftsamt in Paris beschäftigt ist, mit einem Flugzeug eingetroffen. Die Straße wurde in achtzehn Stunden überquert, und zwar mit drei Zwischenlandungen in Brüssel, Amsterdam und Bremen. Es handelt sich um ein Tandem-Flugzeug, mit dem hierdurch wieder einmal bewiesen wurde, wieviel Vorteil in der Luftverbindung der Jade steht. Generin ist gebürtiger Jadebünder und weist vierzehn Tage auf Urlaub hier.

Aus der letzten Mieterversammlung. Der Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen im Reichsverband Deutscher Mieter hält in „Kolpinghaus“ eine Mitgliederversammlung ab. Der von dem 1. Rofficer gegebene Halbjahresbericht sieht eine sparsame Verwaltung und erfolgreiche Buchführung erkennen. Darauf hielt der Geschäftsführer des Vereins einen interessanten Vortrag über die mietpolitische Lage. Der Pessimismus vieler Mieter, dass die Mieterschäftelei in dieser Zeit völlig fallen würden, sei unbegründet. Die neuen Aenderungen im Klärgutungsverfahren würden behandelt und gelöst, demerkenswert sei, dass auch der Reichstag diesen Paragraphen des Entwurfs nicht zugestimmt hat; die Entscheidung liegt nunmehr in den nächsten Wochen bei Reichstag. Weiterhin gab der Geschäftsführer noch verschiedene Kommerzialscheine für Mietersachen bekannt. Zum Schluss erfolgte noch eine rege Aussprache über die Mietverhandlungen.

Ein erstes Autounglück. Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich bei der Straßenkreuzung bei Gold-Hilfmann ein erster Autounfall. Dort wollte ein Motorradfahrer der Reichsstraßenstraße aus in die Oberstraße einbiegen. Er wurde dabei von einem Auto erfasst und zu Boden geworfen. Wahrend am Auto eine Feder brach, wurde dem Motorradfahrer der ganze Motor an seinem Fahrzeug zertrümmert. Der Fahrer lebte leicht einen Bruch und kam beim behördlichen Auto überprüft man ihn sofort in ärztliche Behandlung.

Neue Abendkurse. In diesem Monat beginnen die neuen Abendkurse der städtischen Gewerbeschule Rüstringen. Bei handwerklicher Betriebsleitung finden für alle Fachgruppen spezielle Kurse statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass infolge der verschärften Bestimmungen für die Ablegung der Meisterprüfung für jeden Handwerker, der in Freizeit die Meisterprüfung ablegen will, der Besuch einer Meisterkurse wünschenswert ist.

Dienstagabend Bürgermeistersitzung. Am kommenden Dienstag findet im Rathaus Wilhelmshaven die nächste öffentliche Bürgermeistersitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen Sozial-Angelegenheiten und Bürgertreuhaltungsberichten. Ferner werden neben anderem noch die Schiedsgerichtssachen und der bereits behandlungswürdige Haushaltswillen behandelt werden.

Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge. Die Säuglingspflege ist eins der Gebiete, dem am meisten Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Gibt es doch, die noch immer hohe Sterblichkeitsrate der Säuglinge herabdrücken. Wenn auch in dieser Beziehung in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden sind, so ist doch das Ergebnis noch nicht befriedigend und es müssen neue Mittel ausfindig gemacht werden, um dem Gebot aufzufallen. Während man früher die Anstrengte versucht, dass die Sterblichkeit auf einer natürlichen Basis der Natur denkt, wird man heute daran denkt, dass der größte Teil der Kinder geboren und erfüllt durch Unwissenheit in Pflege und Ernährung zu großen Schaden angestochen wird. Aus dieser Erfahrung heraus hat der Vaterländische Frauenverein eine Wanderausstellung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zusammengetragen. Sie umfasst die Pflege und die Fürsorge für die Wohltaten und das Neugeborene. Alle damit zusammenhängenden Fragen sind hier in leicht fühlbarer und verständlicher Weise dargestellt und werden in anschaulicher Form zur Aufklärung gebracht. Eine ausgebildete Säuglingsaufzettelte leitet die Ausstellung und hält während ihrer Dauer abendlich kurze Einführungsreden ab.

Morgen vormittag Festkonzert. Ein Promadenkonzert findet morgen von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Wolfsbergplatz statt, ausgeschüttet vor der Kapelle der 2. Marineartillerie. Partitur: Obermaulmeister Bertholdsen. Marke: Soden-Marsch von Rompe; Duett für 2. Op. Norma von Bellini; a) Canto mit dem Reich der Träume von Friedmann; b) Was ist die Welt denn ohne dich! Lied von I. Sanden; Janosch. Alle Tage ist sein Sonntag von Lindner; Zeit schlägt's Dreieck; Schlagertempotouri von Camillo; Marsch des Garde-Korpsregiments.

Die Blöte wieder in Wilhelmshaven. Nur der Offizier war rücksendig, und hier wieder eingetroffen und haben an ihren

Gegenseitigkeit festgemacht: Dintenfisch „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottillekommando an Bord, heute füllt der Befehlshaber der Seefliegerstaffel der Nordsee an Bord des Tenders „Helo“, das Torpedoboot T 185 mit dem Kommando der 2. Torpedobootsflottille sowie die 3. Torpedoboote und die 2. Torpedobootsflottille mit den Y-Booten gefeiert nachmittag und der Kreuzer „Emden“ gestern abend.

Freiburger-Vortrag über das Reichsrechtsgesetz. Um Montagabend findet im „Wertheimhaus“ ein Vortrag des Jadestädtischen Arbeitsgemeinschafts der freizeitlichen Verbände über das kommende Reichsrechtsgesetz statt. Als Referent ist der Professor Wagner aus München genommen. Da er das ungemein wichtige Thema in vorzüglicher Weise zu behandeln versteht, wird ein guter Besuch dieser öffentlichen Versammlung erwartet.

Filmkino.

aw. Deutsche Stummfilme. Die neue Wochenschau mit ihren aktuellen Bildern aus aller Welt eröffnet das reichhaltige Programm. Vorfolge der interessante Film „Die Grbin des Holzkönigs“, der neben einem harten Konkurrenzsturm zweier Firmen und einer ganz netten Liebesgeschichte besonders das arbeitsreiche Leben der Holzfäller in den Waldländern des nordamerikanischen Staates Oregon hervorhebt. — Den Clou des Abends bildete der aus der Jahrhundertfilm „Hans Goldfarb“ in dem heiteren Triplet „Hans Goldfarb“ als Traumleidender Komponist und der „Wunder-Johannes“ als Traumleidender Komponist, der Publikum einen Eindruck gibt in das Attributum. Nach vielen vorsichtigen Versuchungen kommt doch Jules Wohl aus Amerika, er erhält einen brillanten Erfolg als Wohl für einen Barista in Amerika. Zum Schluss kommt noch eine „Reise in die Schweiz“ mit dem gewöhnlichen Wallfahrt und einer Reise in die Schweiz. Der Film zeigt einmal die Altstadt der Stadt und zum anderen die Reise vom Heimat der dort wohnenden Menschen, die trotz aller Verstümmelungen immer wieder aus den Ruinen neues Leben schöpfen. So war es schwer, so ist es schwierig und so wird es ewig bleiben.

n. Kammer-Stummfilme. Dieses Mal bringen die Kammerstummfilme, wo es sich gemütlich fühlt, außer der neuen „Della-Wochenzeitung“ mit ihrem interessanten Bildbericht aus allen Herren Ländern und außer einem sehenswerten Kulturspiel „Fahrfahrten im nördlichen Eismeer“, die noch dem bekannten Werk Leo Tolstoi von dem geschickten Regisseur G. Richter in Szene gesetzt. „Kreuzfahrt“ ist vor uns in einer früheren Veröffentlichung bereits gewürdigt worden. Die Haustafel ist — wie sie — auch gestern durch allgemein befriedigende Leistungen sehr beliebt. Die „billigen“ Kinospreise empfehlen außerdem einen Besuch dieses Kinematographentheaters von selbst.

Was zu erwarten war. In der „Germania“ lebt sich der Fraktionsführer vom Guerard mit den Kritikern am Zentrum aus dem Zentrumsklage auseinander. Er schlägt auf Dr. Heinrich Teipel, der lächelnd in der „Frankfurter Zeitung“ (wir haben darüber berichtet) in die Vergeschichte des Bürger-

Ein 18jähriger als deutscher Schauspieler.



Otto Herzel, der 18jährige Schauspieler, hat in Röthenweder drei Menschenleben zum Tode des Ertrinkens gerettet.

blods hinengeschleust hat. In Wahrheit gilt der Aufschwung dem Kampf gegen Wirtschaft. Auf ihm zielt der Krieg gegen die Bevölkerungskräfte. Kämpft, verteidigt nicht mehr das Zeitzirkus Weltanschauung.“ Das ist die eine Seite dieses Aufschwungs.

Zur Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. (Wolffmeyer) Der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie ging gestern vorzeitig von einer 400 Personen besuchte Sitzung des Hauptzusammensetzung vor, die sich zunächst mit Sanktionsänderungen und Finanztransaktionen des Reichsverbandes zu beschäftigen hatte. Dann hielt Prof. Dr. Niedenbaum von der technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg einen Vortrag über „Wirtschaft und Kultur“, unter besonderer Berücksichtigung des Bildungswesens.

Im Anschluss daran richtete Schirmherr Duisenberg an die Versammlung den Appell, den von ihm seit langem proklamierten Gedanken des Werkschutzes weiter zu unterstützen. Dr. Beyer vom Reichsminister sprach über die Reichsrahmenregelung für die Realitäten und den Entwurf eines Steuervereinigungsgesetzes. Weitere aktuelle Fragen aus dem Finanzausgleichsproblem sprach schließlich Oberbürgermeister Dr. Molt, M. d. R.

Schirmherr Duisenberg eröffnete die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.



Schirmherr Prof. Dr. Carl Duisenberg hat die von 2500 Teilnehmern besuchte Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Gegenwart des früheren Reichsministers Dr. Cuno und des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eröffnet.



Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nahm als Vertreter der Reichsregierung an der Frankfurter Tagung teil und hat über die Probleme der deutschen Wirtschaft Ausführungen gemacht.

Rüstringen.

Abendkurse

der Rüstringer Gewerbeschule Rüstringen. Bei genügender Beteiligung finden folgende Kurse statt:

1. Tagesschaltung auf die Meisterprüfung (Buchführung, Sozialversicherung, Handelsverfahrsrechtslehre, Staatsförderungsrecht).

2. Fächerkurse für Metallarbeiter: a) Schleifen, b) Material-, Werbung- und Maschinenfunde, c) Mathematik, d) Elektrotechnik, Feuerwehr und Fahrradmontage.

3. Fächerkurse für Holzarbeiter: a) Schleifen,

b) Holz- und Weißlacke, c) Tropenholz,

d) Entwässerung und Ausbildung von Intarsien, e) Nachrechnen und Kalkulation.

4. Fächerkurse für Bauarbeiter: a) Schleifen,

b) Konstruktionskunst, c) Berechnungen, d) Betriebstechnik.

5. Büromechaniker Kursus: Deutsch und bürgerliches Recht.

6. Aufnahmen und Anstellung für die Anstellung von Kindern und Sammelpersonen für den eigenen Betrieb.

Für alle anderen Fächergruppen Kurse nach Bedarf.

Anmeldungen werden täglich abends 6-7 Uhr, Mühlenweg 20, Rehberghammer, entgegen genommen.

Rüstringen, 2. September 1927.

V. H. d. R.

Wilhelmshaven.

Blechverdierung.

Der Kauf der Schiffe und Sondermaschinen an Blechseit und Wurst soll für 1. Oktober 1927 bis 31. Dezember 1927 vereinbart werden.

Die Verhandlungsbedingungen liegen bei der Marine-Intendantur vorbehoben. Verhandlungen Angebote mit der Aufsicht „Blechverdierung“ sind bis Sonnabend, den 15. September 1927, mittags 12 Uhr, an die Marine-Intendantur zu richten. Aufschlüssel: Eröffnung der Angebote.

Marine-Intendantur.

Pelz-Besätze

alle Jellarten | **Pelzhause** von Jindorf
alle Jarben | **von Jindorf**

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre
Gummistempel nur bei Christian Wieschmann

Ein Buch für jeden Republikaner!

Schwarz - Rot - Gold

Zwei Reden.

Von General Bernhard v. Drenking

und Studentrat Dr. Paul Lorenz.

Preis nur 40 Pfennig.

Lieferbar in den

Wihelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2156

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2156

</div

Dare:

1. Tierheim. Nach überwältigender Panne war gefeiert der Tag wieder heruntergerückt, wo die Söhne des Amtesbeisitzers Borel Zeugnis von dem Stand und der Entwicklung der Viehwirtschaft ablegen sollten. In fröhelicher Morgenstunde erfolgte schon der Antritt der Tiere auf der Sonnenreichen Weide. Ein Gong über dem Platz zeigte sonst der Umstellt mit der die Kommission verarbeitete hatte. Alle Tiere waren je nach Art und Gattung gesondert aufgestellt und boten so ein herabstrebendes Bild. Auch die Industrie hatte sehr viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ausgestellt. Die Firma Siedle hatte durch ihren Betreuer einen großen Radio-Lautsprecher angebracht, der die Besucher mit Konzerten und neuen Nachrichten unterhielt. Auch an Verkaufsständen gleicher Art schied es nicht. Der Besuch war leider nicht so wie in früheren Jahren. Der Hauptgrund hierfür ist wohl in der verpöneten Entsetzung zu suchen. Die aber erschienen waren, konnten mit Genugtuung den Fortschritt der heimischen Viehwirtschaft feststellen. Die Preisträger hatten eine Riesenarbeit zu bewältigen, die einzelnen Tiere zu schätzen und zu bewerten. Sonderbare Schätzmethoden, die nicht der Tierkunde amittelbar sind, führten zu Geschicklichkeiten, die mit der Rasse nichts zu tun haben. Man konnte feststellen, dass auch auf dem Lande das Interesse für eine rationelle Geflügelzucht vorhanden ist. Von den einer Tierausstellung angeliehnen Geflügelanstellungen kann sich im Oldenburgerland weiss Fleischhaltigkeit und Güte unterscheiden, seine mit der seitigen gleichstehen. Die Geflügelzuchtwettbewerbe beteiligten Preisträger. G. Möhle aus Borel und H. Wüger aus Roskede wurden ihrer schwierigen Aufgabe in besser Weise gerecht. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte die Prämiierungskundgebung. Mancher Aussteller konnte einen der gekrönten wertvollen Preise, die in der Radiosendestube Böhme auslagen, mit nach Hause nehmen. Am Spätnachmittag erfolgte wieder der Abtrieb. Trocken stand der Betrieb auf dem Platz erst langsam ab. Der Fußball am Abend im „Alles-Hotel“ war gut besucht.

Oldenburg

Aus dem Schreiberbuch. Unterföhlung wird dem Gärtner Friedrich M. wohnoft zu Oldenburg, zur Pfar. gelegt. Der Angeklagte arbeitete im Frühjahr d. J. bei verschiedenen Landwirten in der Gegend von Wardenburg, u. a. auch bei dem Landwirt Dütter. Von diesem sauste er verfeindete Obstbäume und Zierbäume aus einem Landwirt Meyer, bezahlte aber nichts. Als später Dütter den Landwirt Meyer mahnte, erklärte dieser, er habe das Geld an M. gegeben, da dieser ja gesagt habe, es sei ihm lieber, wenn er das Geld bekomme und an Dütter abliefern, da er von Dütter drogente bekommen. Dütter mahnte M., obwohl das Geld aber nicht. Der Angeklagte gibt zu, dass er das Geld erhalten, aber nicht an Dütter abgeliefert zu haben, er habe es immer vergessen. Das Gericht glaubt dem Angeklagten nicht, da er den Willen gehabt hat, zu bezahlen und verurteilt ihn wegen Unterföhlung zu a. e. i. Monaten Gefängnis.

Unfälle. In Magedeburg, bei Delmenhorst, geriet der Sohn des Bremsermeisters Turner mit der Hand in die Drehmaschine. Der Schmiedevertreter mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Auf der Weerzerstrasse bei Bremen kam eine Familie, die sich im Umzug befand, ein zweitüriges Auto. Zwei Mädchen. Nach einigem Suchen fand man das Kind ertrunken in einem Wassergraben. — In Büdelsdorf am Weserufer stieß der Viehhändler Hesse aus Wilnsdorf mit seinem Motorwagen in voller Fahrt gegen das Auto des Landwirts Eteme. Beide

MÖBEL KAUFEN SIE AM BESTEN

**Herrenzimmer - Speisenzimmer
Schlafzimmer - Kücheneinrich-
tungen in allen Preislagen am
Lager. Aeußerst günstige Zah-
lungsbedingungen.**

im Möbelhaus
ADOLF JANSEN
Markstr. 28

**Sonderabteilung für Gardinen, Teppich-
Läufer; Gökersstr., Ecke Zedelius-Straße**

EDUCATIONAL INSTITUTE FOR COMPUTER SCIENCE

Anfertigung von Möbeln, Klubsofas und -Sesseln, Stahldrahtmatratzen, Auflegekissen i. eig. Fabrik. Metallbetten sowie Einzelmöbel äußerst billig. Nur erstklassige Ware!

Besiedelt

Alpaka
½ D. Esslöffel 3,75
½ D. Essgabeln 3,75
½ D. Essmesser 6,50
½ D. Kaffeelöffel 1,90
90 g Silber
½ D. Esslöffel 13,00
½ D. Essgabeln 13,00
½ D. Essmesser 13,50
½ D. Kaffeelöffel 6,75
Friedo Frier.
Marktste. 43.

Aus dem Oldenburger Landestheater.

Im Oldenburger Landestheater hat das Spiel begonnen. Wieder steht Oldenburg vor einem neuen Abschluß in der Entwicklung seines Landestheaters. Die vom umstrittenen Verönöklichen des bisherigen Intendanten Carl Oldenburg gewandt mit dem Wunsch, daß sein Nachfolger dort anfangen möge, wo er stehen geblieben sei. Der neue Intendant H. E. Helmuth in Göte, muß sich von einem neuen Ensemble arbeiten, das er nicht zahlenmäßig erhält. Die Aufgabe ist schwer, der Erfolg ungewiß. Deshalb mögt auch der Intendant Göte es vermieden, daß über seine Pläne und Absichten zu äußern. Es ist ein Abwarten, ein Testen, nach allen Seiten zu erkennen. Man kann dann noch, daß der Nachfolger eine Landestheater erhebliche Verstärkung in Qualität und Zahl der Verönöklichen erfordere, dann versteht man auch, weshalb wir die Hoffnungen nicht von Anfang an hoch spannen.

Die Eröffnung der Spielzeit ist reichlich kühl und ohne viel Aufhebens erfolgt. Traditionssammt führt die Oper, *Cornelius* entzündenden *Barbiere von Sizilien*, auf. Wie das heißt, brauchte nicht die höchst tragische Geschichte dieser Oper, die ausdrücklich die Aufführung jahrzehntelang in den Tabern verboten, Schändlichkeit erkt nicht daran, wurde. Fast zu lange noch waren Geburt erst hat die musikalisch-schauspielerische Wirkung dieses musikalischen Kleinkunsst erstaunt und beeindruckt Cornelius zu unmerklich, in der Sprache unserer Zeit ausdrücklich, natürlich und fesselnd dargestellt. Ein so schöner, dynamischer Stil, der in der Überzeugendheit und Fertigkeit der Ausführung nicht fehlt. Die Aufführung selbst nutzt zunächst in der Bühnenbildner Wolter Giese's ersten Stempel ausdrücklich. Die Beleidigung für die Anstrengung hatte im übrigen einen neuen Opernspielleiter, Wolf Böller, der in seiner ersten Inszenierung angenehm dadurch überwältigt, daß er die Malerei seinem reichen und bewegten Gesicht entsprach. An der treffenden Charakterisierung der tragenden Rolle hat er es aber schwierig. Das Urteil muss über diesen wüchsig neuen Mann noch offen bleiben. Mußkünstler Peiter war unter mit dem pomposen Titel begüßte „Vorlesungsmeister“ Werner Lohdewig. Den rechten Kontakt hat er mit seinem Kostüm, der Bühne erst im zweiten Akt, der in Aufführung klarheit und Schwung den ersten Teil weit übertragen. Den Barber hat man unterm unvermehrten Vorb Martin Schäffmann ansetzen.

traut, merkwürdigweise also nicht dem Bob-Buffo. Die schwungvolle, trostgebende Stimme verschaffte sich erst nöte Gelbung in den dreieinhalb schönen Minuten. Der neue italienische Tenor Rudolph Schatz war erfreulich gehörig gut eingeweiht. Seine Erwartungen, sein Tenor und seine Stimme waren ebenso wie sein Gesicht von leichten Höhen und fröhlichem Glanz. Nur seinen Spieß hielten sich wo er große Schwierigkeiten an. Auch der neue heldenstarke tenor prämierte sich gleichwohl in einem Abend in einer zweitklassigen Rolle als Radja. Aber was man zu hören bekam, ließ auf authentischen und verständigten Wert. Wie glauben, daß unter Theatern in diesem Klima, gris Mississipi-Schiff, eine Kreuzfahrt ermordet hat, die keine Bruchbarkeit zeigt? Die übrigen Rollen vertraten uns schon bekannte Künstler. So eindrucksvoll besonders hervorgehoben werden darf unter jugendlichen Sopraninen Edith Dibelius als die in labellöscher Form prämierten. Ihre Leistung stand gelanglos an ersten Stelle. Bei der Milius Enrico Martini ist ebenfalls eine unglaubliche Entwicklung unverkennbar. Dieses mal fanden in der großen schauspielerischen Fähigkeit noch ausreiche Augen. Max Ratzky, der den Raisten miedeswoll darstellen kann, hand in gewohnter Weise wieder seinen Mann. — Das neue Antecke, das die Bewölkung dem Theater und — das neue Kämmchen entgegenbringt, befand sich das außerordentlich hoch und die Zufriedenheit mit dem Aufstall äußerte sich in Karfreit und Bestall.

Am zweiten Abend lädt sie uns der neue Intendant des Stadttheaters ein, Herr Schöner, der uns eine Vorstellung des Schauspiels *Am Hebel's helle Tragödie* von Herodes und Mariamne^e zeigt. Neben seinem Unterrichtsgegenstand ein gutes Zeugnis aus. Es kommt nicht an zu überreden, daß es dieser Aufführung auf Eindeutlichkeit noch fehlt, dazu war das Personal nicht genau eingespielt, dann fehlte die Borausstellung. Vollige Kenntnis der darstellerischen Fähigkeiten der Schauspielmänner. Die Hauptrolle der Mariamne füllt Margarete Rie, die ohne Frage gute Attributen aufweist, wie gute Sprachkunst, edle Haltung, der aber das erforderliche Körte plakative Gestaltungswürmen fehlt. Sie blieb mancher Wunsch noch unerfüllt. Eine ausfüllende Eröffnung ist Walter Sühen zu gut, hier der Verkörperer des Herodes, ein Künstler, der die Technik des Spiels meisteht, aber hertief, fast zu routiniert, dazu ausgestattet ist mit einem neidenswerten ausschmückenden Sprachorgan. Mit anlaufen kommt, doch er ist richtiger Anleitung wirklich Bedeutendes zu leisten imstande. Dazu ist er erforderlich, doch die Regie ist bei diesem Schöner angesetzt, damit nicht die mögliche große Wirkung seiner Leistung durch ein Zaniel am Fensterkreis zerstört wird. — Von den neuen Kräften fiel noch Gerda Jo-

zufinden hatte. Wir sind gespannt auf die Künstlerin, wenn man sie einmal im modernen Schauspiel verwendet.

Schwurwesen bleibt auch noch eine weitere Stütze der
dostigten neuen Männer, die hier auf dem Bühnenbretter nur durch
Dienstboten und Waffenträger erscheinen. Von soviel als Tophet als
Rathaus ist schließlich als Szenen. Esse Grün beweist wieder
als Alexander ihr starkes Schauspielertalent. — An den
Erfolg des Abends, der allerdings nicht eindeutig zu nennen
ist, hat Walter Giese, der Schöpfer phantastischer, glau-
voller Bühnenbilder, hervorragenden Anteil. Über Goethe's
Ästhetik als Requisit lässt die Aufführung ein abhängige

der Urteil nicht zu.
Working's Spielopern sind ein denkbare Objekt, wenn man sich ihrer mit Liebe annimmt. Dem Regisseur gegenüber aber sind sie durchaus nicht so unprahlisch, wie sie sich äußerlich geben. Sie verlangen geduldetes Spiel, viel Bewegung und Sänger, die unbedingt auch gute Schauspieler sein müssen. Mit schönen Bühnenbildern, auf denen Gistes es auch nicht hätte fehlen lassen, ist es allein nicht getan. Und wenn wir deshalb schon nach dem „Barbiere von Sagreb“ die Fortschreibung machen möchten, doch der neue Opernspielleiter Wohlfeil noch Beweise für seine Beifügung erbringen möchte, so bleibt das nach der Aufführung des „Barbiere“ in einem man n' stellt recht bestehen. Er kann in den Szenen noch sprödes Material haben, aber es hätte dennoch mehr Bewegung auf der Bühne sein müssen, was allem notwendiges Leben, nicht nur liebenow herausgezogen. Gestellten, zwischen denen die Bühne wahllos gähnte. Es war viel Holzgestapelt in der Ecke, wo Mahljenigen saß. Wenn die Aufführung dennoch einen Erfolg gehabt hätte, wären wir dafür in einer Linie dem dem Konservatoriumsleiter Willi Scheppele in danken. Die beste Lösung hat im übrigen Scheppele als Marie, die nicht nur dorfselbstlich, beweglich war, sondern gekonnt im höchsten Maße überzeugte. Auch Aris Hondey als Bürgermeister von Bett ist mir diesen Wunsch offen. Wie man einer Spielerin sich bewegen muss, zeigte im übrigen Frau Gauda. Der Jar Peizer von Oderbar Leval konnte aber mit dem heilen Willen nicht befriedigen. Gewiss, wie er sich in Iwan, wenn auch nicht sehr tragfähig, aber wie unauflöslich ist! Wie dieser Kämpler! Wie himmelst! und nicht abzuhören.

gibt nur dieser Künster! Wie ungemein und klar ausgedrückt.
Wenn man sich des großen Erfolges erinnert, den ungleiche Oper mit der Inszenierung des "Wildschütz" errang, so wird man auch die Hoffnung haben dürfen, dass aus dem "Zar und Zimmermann" mehr zu machen ist, wenn die Aufführung nur einmal "überholt" wird. Gustav Schnitger.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung!
Wir eröffnen mit dem heutigen Tage
Mitschierlichstraße 16
eine Schleiferei, Poliererei, Emailierung
Vernickelung, Verkupferung, Metall-
färbung und Brünierei
Heinrich Wallbaum - Georg Renken

Rüstringen.**Lager- und Kontorräume.**

Das massive Lagerhaus und die daneben liegenden Kontorräume auf dem Grundstück Nr. 16 werden zum 1. September d. d. miethet. Die Räume sollen auslassen oder getrennt vermietet werden. Angebote bis zum 15. September d. J. an das Grundstückamt, Rathaus, Gedelinstraße. Zimmer Nr. 6, erbeten. Tatsächlich wird das Anrecht auf Mieter gewährt, den 1. September 1927.
Rüstringen, den 1. September 1927.
Gedächtnisprotokoll.

**Für das Jadegebiet****Wir suchen:**

Viele Hausmädchen mit Nachmittagszeit, lange Dienstzeit, zuverlässige, einfache Mägden für Gastronomie, 2 Mädchen für Restaurants in Arbeitshilfe, 1 Kind zur Küchelleiterin, drei Bedienstete, keine Jugend, Arbeitnehmer für Arbeit und Geschäft, und Kleinmädchen für Handwerksfach: Töchter, Niedler, Stemmer, Vorhalter, Schaffrauer nach außenholen.

Kirche Vant

Sonntag, den 4. September, 10 Uhr Kinderdienst, Vater-Wöhden, 11.30 Uhr Kinderdienst, Vater-Röhl.

Kirchl. Nachrichten Neuheiten.
Sonntag, den 4. September, 9 Uhr Kinderdienst für den 1. Platzesieger, Ziemlichchen, 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Bambergere.

Wilhelmshaven.

Verkauf von Alteisen
auf dem Zeitungskiosk Wilhelmshaven. Güte: 22 t altes Eisen in Form von Beobachtungsbauteile, bearbeiteten Trägern usw., 840 kg altes verzinktes Eisenblech, 70 kg alte Bleihälfte, 300 Stück alte Eisenbeschläge, 800 Stück alte Schrauben, 500 Stück alte Unterlagsplatten. Schätzliche Angabe auf kg ab Lagerort lautend mit der Aufschrift: „Angebot auf Alteisen“ sind bis 8. 9. mittags 12 Uhr, auf dem Gefäßzimmerspiegel abzugeben. Besichtigung bei Wiederholung an den Werktagen von 10 bis 12 Uhr möglich. Postkasse, Haushaltserstellung, auch für einzelne Positionen gesondert vorbehalten. Abteilung Befehlsgabe Wilhelmshaven. 7444

Centrale Signare

des Bürgerverein-Hollegium am Dienstag, den 6. September, 19.30 Uhr, im großen Saaltheater des Rathauses. (7463) Die Lagevorlesung liegt für die Einwohnerchaft vor gest. Einschätzung am Hauptregister des Rathauses Zimmer 3 auf. Wilhelmshaven, den 3. September 1927. Wilmme, Bürgermeister-Wortführer.

**Dampfsfahrten nach Dangast**

für die Zeit vom 4. bis 7. September:
Sonntag: Wdh. ab 14.00, 15.00, 16.00 Uhr;
Dangast ab 14.45, 15.45, 16.45 Uhr;
Montag: Dangast ab 15.00 Uhr;
Dienstag: Dangast ab 16.00 Uhr;
Mittwoch: Dangast ab 17.00 Uhr;
Donnerstag: Dangast ab 18.00 Uhr.

* Motorboot. Sonderfahrt und Aufstell eines Booten bei ungünstiger Witterung verboten.

Bei günstiger Witterung und genügender Beleidigung mit Kompl. Dr. Siegner-Schnüdel Sonnabend, 20.00 Uhr.

Abendfahrt in See

Huberpreis 1.00 RM., für Kinder die Hälfte. möglichst Wilhelmshaven.

Amt Butjadingen.

Beim Arbeitsamt für den Kreisbezirk Butjadingen, Nordhorn, ist die Stelle eines **Arbeitsvermittlers** (7469)

beschäftigt zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf Privalbeitsvertrag nach Gruppe V des Angestelltenvertrags. Personen, die mit dem Arbeitsmarktvertrag sind und bereits länger praktische Erfahrung haben, werden bevorzugt berücksichtigt. Schwerpunkt sollt. dem Berufsbildungsbereich des Arbeitsamts Butjadingen, Nordhorn, eingesetzt.

Nordhorn, den 29. August 1927.
Der Vorstand des Arbeitsamtes Butjadingen
Büroberichter.

OLDENBURGER LANDESTHEATER

Leitung: Intendant Heilmuth Götz

ANRECHT
(Abonnement)
FÜR AUSWÄRTIGE

ZWEI REIHEN ZU JE SECHZEHN VORSTELLUNGEN
AN DEN MITTWOCHNACHMITTAGEN
SCHAUSPIELE — OPERN — OPERETTEN

Reihe 1
Nr. 1-16
1. Vorstellung:
21. September

Reihe 2
Nr. 17-32
1. Vorstellung:
28. September

Anrechtspreise:	
für 16 Vor-	stellungen
St. 3,80 Mk.	60,90 Mk.
I. Loge 1 Rang, Vordersitz	54,40 "
I. Parkett und Loge I. Rang Hintersitz	31,10 "
II. Parkett und Mittelpunkt 1. Reihe	25,50 "
Mittelpunkt ab 2. Reihe	21,00 "
Logen II. Rang und Parterre	19,00 "
Amphitheater	1,10 "
	17,60 "

Auf Wunsch kann der Anrechtspreis in 2 Raten gezahlt werden

Ein-zeichnungen
Bisherige Anrechtsinhaber:
Bis zum 8. September
Neu anmeldungen:
Bis zum 10. September

WERBEHEFTE DURCH DIE THEATERKASSE

In unseren sämtlichen Abteilungen sind die

Herbst- und Winter-Neuheiten

eingetroffen!

Die Ausstellung in unseren 16 Schaufenstern zeigt die neueste Mode:

Damen- und Kinder-Konfektion / Weisswaren, Betten, Wäsche, Gardinen und Teppiche / Kleider- und Seidenstoffe
Herren- und Knaben-Konfektion / Herren-Bedarfsartikel

A.G. Gehrels & Sohn

Größtes Modewarenhaus Oldenburg :: Gründungsjahr 1786
Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets!

**„UNION“**

Deutsche Neuwäscherei,
Kasinostr. 8 — Fernr. 858

Beliebte und leistungsfähige
Wäscherel der Jägerstadt.

Annahmestellen in allen Filialen,
wie im Hauptgeschäft der Färse,
Reinigungsanstalt
J. H. Ellers, Schillerstr. 14, Markt-
straße 47, Rothenstraße 99, Göker-
straße 90, Bismarckstraße 46 und
B. Goeken, Schaarstraße 70. (8967)

Geschäftsverlegung!

Mit dem heutigen Tage habe ich
meine Geschäftsräume von der
Wilhelmshavener Straße Nr. 49

nach Wilhelmshavener Str. 35

gegenüber der neuen Post verlegt

R. Freese

Elektrisch. blich- und Kraftanlagen
radio-Apparate Fernruf Nr. 1515

Moderne Tapeten

wegen Umbau
billig zu verkaufen

Rittberg, Wilhelmshavener Str.

Ihre Sauen jerteln leichter,

perfekt ufw. waschen ver-
bliebend schnell und
bleiben gefund durch
M. Brockmanns Die-
lectrica-Essen

„Crotex“. Gewebe- und
faser vitaminalhaltig!

In zwei Qualitäten:

Original zu 1/2 kg 1.50 und 1.25 Mt.;

4 kg 8.50 und 7.50 Mt., größere Mengen
billiger. Sie haben in Apotheken und

Drogerien, wo mögl. durch

M. Brockmann Chem. Fakt. u. d. B.

Leipzig-Cent. 541.

Brockmanns Futterkalk Zweig-Märkte
(Wilkus) erhält alle Tiere gefund u. stark!

Oldenburg.**Mitbürger! Gäste!**

Der Stadtkiosk und der Arbeiter-
Turnverein Oldenburg begehen am 3.
und 4. September 1927 feierliche Ver-
anstaltungen. Einzigartig sind von beiden
Seiten zu verliehenen Zeit geplant.

Der Stadtmagistrat hat seinem der
beiden Verbände Schwierigkeiten bereitet
und auch hinsichtlich des Fahnenstaudens
Freiheit gelassen.

Der Stadtmagistrat erwartet, daß
alle Mitglieder beider Verbände streng
auf Ordnung halten und jeden Zwischen-
fall mit Angehörigen des andern Ver-
bandes unbedingt vermeiden. Er rechnet
dauernd damit, daß die Mitglieder beider
Verbände sich nicht durch Zufallsverhalten
in übler Regung begeben lassen.

Wer das Wort „Ewigkeit und Recht
und Freiheit“ beherrscht, ist anders
gegenüber zu dulden.

Mögeln die Tage so verlaufen, daß
alle Mitbürger und Gäste später der
festlichen Veranstaltungen gern gesellen.

Oldenburg, 2. September 1927.

Stadtmaistrat.**Beläumigung.**

Der Stadtkiosk lädt eine Verbindungs-
straße zwischen Polizeipräsidium und Stadtmuseum und
für eine Begutachtung des Stadtweges zwischen
Eichenstraße und Verbindungsstraße nach
Leibnizstraße. Der gegen den erheblichen
Vorwurf des Stadtmagistrats bestreit.

Der Plan liegt am 1. September 1927 auf dem Stadtwandt.
Markt & Zimmer 6, zu Leibnizstraße 1927.

Oldenburg, den 1. September 1927.

Der Stadtmagistrat.

Werb für Euer Organ!**Göttingen**

(Laden: Münsterstr.
Nr. 10, 11, 12)

1928

Für Vereine
und Saalbesitzer
empfehlen wir

Garderobe-L.

Eintrittsblocks

in versch. Farben
Stets vorrätig.

(Nr. 1-500)

Paul Hug & Co.

Ritterstraße 1 Old.

Pennar 58.

Tele. 57 C.

feine Billig.

H. Aden, Gründer

Bremer Straße 27, 6th.

Tele. Hinterstr. 14.

Qualitäts-Arbeit:

Oldenburg

Berufsberatung

J. Jense u. Münden

Sprachkunde

jeden Dienstag nachm.

von 5-7 Uhr

Lindenstraße 16.

Die Gesundheit über alles!

Jeder

sein eigener Arzt

Selbstbehandlung durch Hausmittel,

Biochemie, Homöopathie

von Dr. Ludw. Sternheim,

Arzt in Hannover.

Preis 5 Mk., in Halbleinen gebunden.

Dieses wertvolle Buch enthält die genaue

Beschreibung von über 400 Krankheiten

und die Heilungsmethoden und die

Reinigungsanstalt

J. H. Ellers, Schillerstr. 14, Markt-

straße 47, Rothenstraße 99, Göker-

straße 90, Bismarckstraße 46 und

B. Goeken, Schaarstraße 70. (8967)

Die Buchhandlung E. Ahrens, Hannover,
Eilenstraße 37 C. 1928

Praktisch schmeckendes
wirklich gutes

Bier

im Haushalt selbst zu brauen

ist so einfach wie Kaffeekochen,

mit dem echten

Braumellin

(get. geruch.)

(Mais und Reis enthalten!) Fläschchen

für 10 Ltr. 0,75 M. für 25 Ltr. 1,25 M.

Braumellin-Gold. Fläschchen für 12 Ltr. 1,50 M.

Fläschchen für 25 Liter 2,00 M. Hansemellin.

Fläschchen für 12 Ltr. 0,65 M. für 25 Liter 1,00 M.

Jeder ist überrascht von der Güte

und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses!

Seit 17 Jahren eingeführt und jetzt empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, u. d. c.

Gesellschaften, wo mögl. durch

M. Brockmann Chem. Fakt. u. d. B.

Leipzig-Cent. 541.

Brockmanns Futterkalk Zweig-Märkte

(Wilkus) erhält alle Tiere gefund u. stark!



Die Lichtspiel-Programme der Woche! Täglich 5.45 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr	
Reinhold Schünzel in "Hallo — Cäsar" Ein heiteres Filmmspiel aus dem Artistenleben.	Leo Tolstoi's berühmter Roman (7442) Die Kreutzersonate (Du sollst nicht begehrn . . .)
Die Erben des Holzkönigs Ein Lebensbild nach einer Erzählung von James Oliver Curwood	Was keiner Frau verziehen wird (Die verschmähte Frau)
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Jugend - Vorstellung	KAMMER- Lichtspiele
DEUTSCHE Lichtspiele	Der deutsche Großfilm! Die Frauengasse von Algier
	Der Varieté-Spielplan Hilde Alvers und Partner Björnson-Trio Hollandia - Comp. ADLER - THEATER

**Verein
e. M. h. B.**
Montag, 5 Uhr, im
Wirtschaftsgebäude
Veranstaltung
St.
7476) Der Vorstand.
Antritt von Groß- und
Klein-Autos
535
Vahls Automobilvereinig.
Prinz Heinrich-Str. 12
Hansjasaal
Jeden Sonntag:
Genußl. Tanzkränzchen
Konfettiespielen
Es lobet freundlich ein
B. Wöhner.
Klein- und
Groß-Kraftröschchen
Auto - Weiss
1400
Kilometer von 20 J.



Einswarden.
Restaurant Union
In der am Sonntag, dem 4. September,
Rathausbuden
Einweihungsfeier
meiner Befestigungen lobe ich hiermit jeder-
mann freundlich ein.
Es wird mein Bestecken sein, den weiten
Gästen den Lustwagen in meinen Räumen
fest anzusehen zu gestalten. Mit der Ver-
sicherung, für freundliche und laudere Be-
dienung demütig zu sein, bitte ich um wohl-
wollenden Auftritt.
(7467)
Nikolaus von Hollen.

Schützenhof
Sonntags Tanz im renovierten
er. Saal. Eintritt frei Vereinen-
empfehl Ich meine beiden
renovierten Säle und Klub-
zimmer zur gefl. Benutzung
K. Görriesen, Tel. 173
Rüstringer

Metallobetten
Stahlrahmen, Kinderbetten günstig o. Prince
Sofiastr. 2040, inci. Eisenwarenhof, Sohl. CTH

A black and white advertisement for NWK. It features a cartoon illustration of a man in a tall, pointed hat and a long coat standing next to a flock of sheep. The sheep are looking towards the right. In the top right corner, there is a square logo containing a stylized eight-pointed star. Below the logo, the letters "NWK" are printed. The background has a textured, cloud-like appearance.

Vaterländischer Frauenverein vom
Roten Kreuz

**+
Wanderausstellung
für Säuglings-Fürsorge**

vom 11. bis 18. September
in der Kunsthalle

Eintritt 20 Pf.

Neues Schauspielhaus
Dir. Rob. Heilwig [17471]

**Die gebräten Abonen-
ten werden darauf auf-
merksam gemacht, daß
die 1. Rate spätestens
am 5. d. M. eingelöst
sein muß.**

Abonnementsbestellungen werden noch in
der Zeit von 10 bis 12 und ab 5 Uhr im

Theaterbureau entgegengenommen.
Zum Heimatfest (74)
auf dem Kummelplatz an der Niedler Straße
Sahne-Gis
Wunderbares Aroma — Herrlich im Geschmack
Otto Eils aus Hannover

Klosterpark bei Heidmühle
Inhaber: H. Placke
Größter beliebtester Ausflugsort
weitester Umgebung

Städt. Badeanstalt Oldendorf. (1)
Bannenhofd 40 Vl. Oldendorf im Gemeinde-
rat Vl. Nr. Kinder 12 Vl. Kampfschwimmhän-
deln Wagen und Idiotische medizin. Bäd-

Arbeiter-Schachklub
Rückingen - Wilmersdorff.
Heute abend 8 Uhr
findet im Siegburgischen Hof eine öffentliche
Simultan-Beranthaltung
statt. - Freunde des Schachspiels sind herzlich
eingeladen.

Varel
**Oeffentliche
Versammlung**

**Reichsschulgesetz
Reichskonkordat**

Verband für Freidenkertum

und Feuerbestattung

Zurückgekehrt!
Dr. med. Wolffram
praktischer Arzt
Marktstraße 40 Telefon 1396

Von der Reise zurück

Dr. Kuhlmann

Einswarden

**Walter Hilgendorf, Ingenieur
Gretel Hilgendorf, geb. Friedrichs**
Vermählte

**Colosseum-
und Apollo-Lichtspiele**

Trotz des großen Erfolges
nur noch heute und morgen Sonntag
das gewaltige Filmwerk

Liebelei!!

Nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler, 9 Akte.
Dazu das ausserlesene Beiprogramm.

Sonntag nachmittag 5 Uhr im Colosseum
große Jugend- und Familien - Vorstellung
das herrliche deutsche Großfilmwerk:
Hoffelt tanzt Walzer !!
mit hervorragendem Beiprogramm.
Preise 30 u. 50 Pf. Kinder wie Erwachsene

Ab Montag Doppelprogramm:
1) **Ihre zweite Ehe**
Skandal eines Millionärs. 8 Akte.
2) **Der ungebetene Guest**
Abenteuer-Großfilmen. 6 Akte.

Günstiges Teeangebot!



**Unser Tee
ein Genuss!**

AC 122910

		per Pfd.	bei 5 Pfd.
hochfeiner Broken I		3.40	8.15
" " II		3.50	8.55
" Spezial Friesen I		3.50	3.55
" " II		4.40	4.10
" " III		4.90	4.45

Außerdem erhalten Sie die allgemein beliebten Rabattmarken,
für welche hochfeine Porzellan verausgabt wird. Decken Sie
schoß heute Ihren Bedarf für die folgenden Wochen

Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS
Wilhelmshaven, Marktstraße 36

Verband für Freidenkerium und Fenerverhüttung e. V.
Deutscher Monistenbund
Allg. deutscher Gewerkschaftsbund Rüstringen-B'haven

Das kommende Reichsschulgesetz!

Über dieses Thema spricht Herr Professor Mojer-München
am Montag, dem 5. Sept., abends 8 Uhr,
im Wertstiegsaal, Göterstraße.
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben.
In Oldenburg findet zweite Vorlesung am Mittwoch, den 7. Sept.,
abends 8 Uhr, in der "Bavaria", am Theaterwall, statt.
Alle Einwohner, besonders aber die Eltern, werden wir auf diesen Vortrag
zu befreuen, um Vorstoss gegen diese Gefangenheit zu erheben.
Freie Aussprüche! **Erscheint in Masse!**



Deutscher Metallarbeiter-Verband
Hessen-NW.Hr.

Ruhrent!
Den Mitgliedern
herzlichst nachdrückl.
dass unter
treuer Freundschaft
der Trauergottesdienst

Paul Flieger

am Donnerstagabend
dem 1. September,
gestorben ist.

**Gute leisungen
Studenten!**
Die Erbtreuverwaltung.

Donnerstag, den 1. September, nachm.
13.00 Uhr, entschließt nach schwerem, mit
großer Geduld ertragtem Leidens unser
lieber Onkel, der Invalidle

Paul Flieger

im Alter von 69 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrikt uns auch im
Namen aller Angehörigen

Karl Weigt

Seelenmesse für den Verstorbenen am
Mittwoch, dem 7. d. M., 7.00 Uhr frisch,
in der Willenskirche.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
dem 7. d. M., 2 Uhr nachm., von der
Leichenhalle an der Friedenstraße ab
statt. (7475)